



SACHSEN-ANHALT

Staatskanzlei und  
Ministerium für Kultur

#moderndenken



---

# KULTURBILANZ

DES LANDES SACHSEN-ANHALT

---

Legislaturperiode 2021-2026



Kulturbilanz

# Inhalt

4

## **Grußwort**

Staats- und Kulturminister Rainer Robra

## **Kulturerbe pflegen**

Sachsen-Anhalts UNESCO-Welterbestätten

22

## **Bühnen für die Kunst**

Von Riesen und Preisen

## **Erinnern und Gestalten**

Gelebte Geschichte

73

Zahlen und Fakten

75

## **Impressum**

---

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kultur prägt Identität, schafft gesellschaftlichen Zusammenhalt und stärkt die Attraktivität Sachsen-Anhalts. Diese Landesregierung ist angetreten, Sichtbarkeiten zu erhöhen, Förderstrukturen weiterzuentwickeln und Zusammenarbeit über Ressortgrenzen hinweg zu verbessern – mit Erfolg. Die Verankerung des Ministeriums für Kultur in der Staatskanzlei ermöglicht es uns, die Kultur bei zentralen Entscheidungsprozessen des Landes fortwährend mitzudenken und sie so innerhalb des politischen Gesamtgefüges strategisch zu verankern.

Die vorliegende Bilanz gibt einen kleinen Einblick in das, was im Kulturland Sachsen-Anhalt zwischen UNESCO-Welterbe, Museen, Bühnen, Gedenkstätten und Traditionspflege in den vergangenen Jahren weiter wachsen konnte. Dieser kulturelle Reichtum dieses Landes verdankt sich dem Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger, und ich bin dankbar, dass hier viele kulturelle Leuchttürme heller denn je erleuchten.

Einer dieser Leuchttürme ist das Dessauer Bauhaus – spätestens mit dem Umzug nach Dessau vor einhundert Jahren eine Inkunabel der Moderne. An kaum einem anderen Ort der Welt werden die künstlerisch-gesellschaftlichen Utopien des 20. Jahrhunderts so greifbar wie hier. Einst auf der Suche nach Antworten auf die Herausforderungen einer Welt im Umbruch lohnt es sehr, diesen besonderen Ort und die von ihm freigesetzten Kräfte aus unserer Gegenwart zu betrachten. Erfolgreich war das Bauhaus gerade, weil es ein offener Ort war, der die Avantgarde von nah und fern nach Dessau zog und so ein ganzes Jahrhundert mitprägen konnte – in Deutschland, Europa und der Welt. Die Erforschung dieses einzigartigen Phänomens ist noch

lange nicht abgeschlossen, das zeigt auch die Befragung der „Substanz“ im Jubiläumsjahr. Möglichkeitsräume, wie sie das Bauhaus zu eröffnen wusste, sind seit jeher Grundbedingungen für das Gedeihen von Kunst und Kultur. Auch gute Kulturpolitik schafft Möglichkeitsräume, in denen sich Kunst und Kultur frei entfalten kann. Gerade in Zeiten begrenzter Ressourcen geht es dabei nicht nur um die Bereitstellung finanzieller Mittel, sondern um den konstanten Dialog aller Beteiligten, um konstruktive Aushandlungsprozesse, um vernetztes Denken und entschiedenes Handeln.

Bei den Pro-Kopf-Ausgaben für die Kultur belegte Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich in den vergangenen Jahren Spitzenplatzierungen, dies betrifft den Bereich Denkmalschutz und Denkmalpflege in besonderer Weise. Die in den vergangenen Jahren bereitgestellten Mittel dienen dazu, etablierte Akteure und Institutionen verlässlich zu fördern und junge Projekte kraftvoll anzuschieben. Dabei ging es immer um den Ausbau von Strukturen und die konsequente Entwicklung unserer Kulturlandschaft. Ein zentraler Förderschwerpunkt war die vertragsgebundene Theater- und Orchesterförderung. Mit ihr stellt das Land zwischen 2024 bis 2028 rund 276 Millionen Euro zur Verfügung. Gerade die Bühnen in Sachsen-Anhalt stehen für eine kritische Reflexion unserer Gegenwart und sind damit unverzichtbare Stützen des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalts. Erhebliche Investitionen kamen auch der Industriekultur als wesentlichem Teil der Kulturgeschichte des Landes zu Gute oder dienen der anteiligen Mitfinanzierung des großangelegten Masterplans der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und des Sonderinvestitionsprogramms (SIP) der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt.

---

Die Kofinanzierungen des Landes brachten Bundesmittel in beträchtlicher Größenordnung nach Sachsen-Anhalt.

Neben großen Vorhaben ermöglichte das Land vielfältige mittlere und kleine Projekte, gerade auch im ländlichen Raum. Denn zwischen Soziokultur und Traditions- und Heimatpflege ist kulturelle Teilhabe und die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt und auf dem Land gleichermaßen unverzichtbar. Diese Nähe als Kennzeichen künstlerisch-kultureller Praxis zeigt sich in ähnlicher Weise im Kontext unserer Landespreise für Literatur, Kunst und Musik oder der Arbeit der Kunststiftung Sachsen-Anhalt: hier erleben wir unmittelbar, über welch beachtliche Talente dieses Land in den Künsten verfügt.

Die Pandemie hatte auch die Kulturschaffenden des Landes hart getroffen. Mit einigem Abstand dürfen wir feststellen, dass die Menschen zurück in die Theater, Museen und Konzerthäuser gekommen sind und die Besucherzahlen alte Niveaus erreicht haben. Heute schauen wir auf eine in den Strukturen stabilere, resilientere Kulturlandschaft, die auch in der Digitalisierung große Schritte nach vorn machen konnte. Auch, weil richtige Schlüsse gezogen wurden, etwa mit Blick auf das mehrfach aufgelegte Stipendienprogramm „Kultur ans Netz“.

Auch das geplante Kulturfördergesetz zielt auf eine nachhaltige und verlässliche Stärkung der Kulturlandschaft. Es dient der Umsetzung des Verfassungsauftrags aus Artikel 36 der Landesverfassung und schließt eine bisher bestehende Regelungslücke zwischen dem



Verfassungsgebot und der bereits praktizierten Kulturförderung durch die Kulturförderrichtlinie des Landes. Mit dem Gesetz bekräftigt das Land die Bedeutung der Kulturförderung als Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Denn die Kultur bildet das Fundament unseres demokratischen Miteinanders in einer freiheitlichen Gesellschaft.

Ihr

Rainer Robra

Staatsminister und Minister für Kultur  
des Landes Sachsen-Anhalt



# Kulturerbe pflegen

---

---

UNESCO-Welterbestätten

# Botschafter kultureller Vielfalt von Weltrang

Sachsen-Anhalt ist ein Land der Weltkulturschätze. Mit einer außergewöhnlichen Dichte an UNESCO-Welterbestätten steht es im Herzen Europas für die Vielfalt und Innovationskraft der menschlichen Kulturgeschichte. Die fünf Welterbestätten des Landes erzählen von künstlerischer und wissenschaftlicher Exzellenz, von religiösen Erneuerungsbewegungen, technischen Erfindungen und mutigen Visionen.

Doch das Welterbe ist weit mehr als touristisches Aushängeschild – es ist identitätsstiftend, verbindet Vergangenheit und Gegenwart und schafft Orte der Begegnung, Bildung und des gesellschaftlichen Dialogs. Zwischen 2021 und 2025 hat die Landesregierung gemeinsam mit Kommunen, Stiftungen und Partnern bedeutende Impulse gesetzt, um diese Schätze zu bewahren, zu feiern und zugleich zukunftsfähig zu gestalten.

Im Fokus standen in dieser Zeit der nachhaltige Schutz, die Stärkung der Vermittlungskraft und die Entwicklung der Welterbestätten zu Orten des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Dabei wurden Denkmalpflege, Digitalisierung, Bildung und internationale Kooperation konsequent miteinander verknüpft.

Die Krypta der Stiftskirche St. Servatii in Quedlinburg

## Naumburg – Fünf Jahre UNESCO-Welterbestätte (2023)

Der Naumburger Dom St. Peter und Paul blickte 2023 auf fünf Jahre Welterbestatus zurück. Eine viel beachtete Sonderausstellung zur Kunst der Stifterfiguren zog Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland an. „Der Naumburger Dom ist nicht nur ein sakrales Bauwerk, sondern ein europäisches Zeugnis des hohen Mittelalters“, so Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff. Das Jubiläum wurde mit einem Bürgerfest begangen. Die Feierlichkeiten mit Geburtstagsstorte umfassten ein Festprogramm mit Sonderführungen und Mitmachaktionen in der KinderDomBauhütte.



---

### **Quedlinburg – 30 Jahre UNESCO-Welterbe (2024)**

Die Altstadt Quedlinburgs, mit ihren über 2.000 Fachwerkhäusern eines der größten Flächendenkmale Europas, feierte 2024 das 30-jährige Jubiläum ihrer Aufnahme in die Welterbeliste. Wissenschaftliche Tagungen, Bürgerfeste und thematische Stadtführungen machten deutlich, wie eng das Welterbe mit der Stadtgesellschaft verwoben ist. Das Land unterstützte umfangreiche Sanierungen und die Weiterentwicklung digitaler Vermittlungsangebote, um den Erhalt und die Sichtbarkeit der historischen Altstadt langfristig zu sichern.

### **Gartenreich Dessau-Wörlitz – 25 Jahre UNESCO-Welterbe (2025)**

Das Gartenreich Dessau-Wörlitz feierte 2025 sein 25-jähriges Jubiläum als Welterbestätte. Im Mittelpunkt stand der Umgang mit den Folgen des Klimawandels. Innovative Wasserbauprojekte, Restaurierungen und nachhaltige Pflegekonzepte zeigten, wie historische Kulturlandschaften an künftige Herausforderungen angepasst werden können. Dem historischen Vorbild nacheifernd bricht seit 2024 wieder der Vulkan in Wörlitz aus. Das beeindruckende Schauspiel lockt traditionell ein großes Publikum auf die umliegenden Wege, Wiesen und mit der Gondel auf den Kanal.

Die mit dem Tourismuspreis des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnete Gartenreich App bietet den Besuchern ein neues digitales Ver-





mittlungsformat, das auf dem ersten historischen Reiseführer durch den Wörlitzer Park basiert.

Schon Ende 2023 öffnete nach über zehnjähriger Sanierung auch die Anhaltische Gemäldegalerie im Schloss Georgium in Dessau wieder ihre Türen. Seither präsentiert sie der Öffentlichkeit einen der bedeutendsten Bestände Alter Meister in Mitteldeutschland und bereichert das kulturelle Angebot der Region.

#### **Bauhaus Dessau – 100 Jahre Bauhaus (2025)**

Das Jubiläumsjahr 2025 markiert 100 Jahre Bauhaus in Dessau – ein Ereignis von weltweiter Strahlkraft. Mit dem Umzug von Weimar nach Dessau begann die prägende und international einflussreichste Phase der Bauhaus-Geschichte. In Dessau erhielt das Bauhaus nicht nur eine neue Heimat, sondern auch eine eigene architektonische Manifestation. Mit Ausstellungen, Festivals, Bildungsprogrammen und Forschungsprojekten wurde die Aktualität der Bauhaus-Idee neu beleuchtet. Die Stiftung Bauhaus Dessau erhielt gezielte Unterstützung, um den Standort als internationales Zentrum für Architektur, Design und gesellschaftliche Innovation zu stärken.

#### **Stiftung Luthergedenkstätten in Wittenberg und Eisleben – Kontinuität und Innovation**

Auch die Lutherstätten entwickelten sich in den vergangenen Jahren weiter. Neue Dauer- ausstellungen, digitale Vermittlungsangebote und internationale Bildungs Kooperationen machten die historischen Orte zu lebendigen Lernorten. Besonders nach der Pandemie war es ein wichtiges Signal, dass das Land in digitale Zugänge und hybride Formate investierte, um den weltweiten Austausch zu sichern. Ein Höhepunkt war die Beteiligung der Stiftung an der dezentralen Landesausstellung „Gerechtigkeit 1525“, die das Wirken Thomas Müntzers und die gesellschaftlichen Umbrüche des Bauernkriegs aus historischer wie auch aktueller Perspektive beleuchtete.

#### **Perspektiven**

Die gegenwärtig fünf Stätten des Kulturellen Erbes der Menschheit können in den kommenden Jahren Zuwachs bekommen. Mit dem Pretziener Wehr und den Franckeschen Stiftungen stehen zwei vielversprechende Kandidaten auf der Tentativliste. Die Franckeschen Stiftungen haben im Oktober 2025 eine internationale Hürde genommen und im vorgeschalteten vorläufigen Bewertungsverfahren (Preliminary Assessment) von einer internationalen Expertengruppe ein positives Votum zum außergewöhnlichen universellen Wert (outstanding, universal Value) erhalten. Nun gilt es, diese Hinweise zu berücksichtigen

und die Antragsunterlagen zu erstellen. Für das Pretziener Wehr werden gegenwärtig die Antragsunterlagen erstellt und zur Vorprüfung im Herbst 2028 vorbereitet.

Derzeit entstehen im Land zwei Welterbezentren, mit denen die Vermittlung und Stärkung des Welterbedankens vorangetrieben werden können: Das historische Bischofsgebäude am Domplatz in Naumburg wird zum Besucherzentrum umgebaut. Die Arbeiten sind in vollem Gang und werden voraussichtlich im Herbst 2026 abgeschlossen sein. Dort sollen die Welterbestätten Naumburger Dom und die umliegende Kulturlandschaft an Saale und Unstrut vorgestellt werden. Im Gartenreich Dessau-Wörlitz wiederum wird ab Frühjahr 2026 das Gelbe Haus in Wörlitz saniert und zu einem Welterbezentrum weiterentwickelt.

▼ Mitmachausstellung „1525! Aufstand für Gerechtigkeit“ in Eisleben und Mansfeld 2025



***Das Kulturland Sachsen-Anhalt wird von vielen Menschen getragen. Was treibt Sie an?***

Mich hat es immer tief bewegt, wie Kunst und Kultur Menschen zusammenbringen und unserer Gesellschaft Orientierung geben und sie manchmal auch herausfordern kann. Vielleicht geht es darum, Räume zu öffnen, die sonst verschlossen bleiben würden.

***Welche Orte oder Veranstaltungen im Land faszinieren Sie besonders?***

Seit vielen Jahren engagiere ich mich für einen Ort, an dem Kunst nicht in einer schillernden Blase existiert, sondern unmittelbar im Alltag verankert ist – das Künstlerhaus 188 in Halle. Mit seinen Ateliers, Werkstätten, einer Ausstellungshalle und der Fortbildung „Gestalter im Handwerk“ bietet es einen lebendigen Raum für Austausch und Entwicklung.

***Was wünschen Sie sich für die Zukunft?***

Für die Zukunft wünsche ich mir ein Land, das Kultur tiefgehend als Motor gesellschaftlicher wie wirtschaftlicher Entwicklung versteht. Dazu gehören inspirierende Begegnungen, die Menschen und Ideen miteinander verbinden, in denen auch unbequeme vielstimmige Debatten Platz haben.

*Nora Mona Bach ist Bildende Künstlerin, sie lebt und arbeitet in Halle (Saale). 2024 wurde sie mit dem Kunstpreis des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.*

---

Auf dem Weg zum UNESCO-Welterbe

# 150 Jahre Pretziener Wehr

Im Jahr 2025 feierte das Pretziener Wehr bei Schönebeck sein 150-jähriges Bestehen – und blickte zugleich in die Zukunft: Mit der Gründung des Vereins „Weltkulturerbe im Salzlandkreis e. V.“ wurde ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Anerkennung als UNESCO-Welterbe getan. Vertreterinnen und Vertreter aus Bürgerschaft, Institutionen, Landkreis und Stadt bündeln darin ihre Kräfte, um das Vorhaben zu koordinieren und die Idee des Welterbes in der Region zu verankern.

Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff würdigte das Engagement anlässlich des Jubiläums: „Das Pretziener Wehr ist ein technisches und kulturelles Meisterwerk von herausragender Bedeutung. Es verdient es, als UNESCO-Welterbe internationale Anerkennung zu

finden. Mit der Vereinsgründung ist ein starkes Fundament gelegt.“ Das Land Sachsen-Anhalt unterstützt das Verfahren fachlich und finanziell.

Bereits 2023 hatte ein internationaler Fachbeirat das Pretziener Wehr als eines von nur sieben neuen Kulturdenkmälern für die deutsche Tentativliste ausgewählt – ein bedeutender Meilenstein. Der nächste Schritt auf dem Weg zum Welterbestatus ist die Einreichung des Dossiers für das „Preliminary Assessment“ im Jahr 2027. Ziel ist es, das Pretziener Wehr bis spätestens 2034 offiziell in die UNESCO-Welterbeliste aufzunehmen.

Das 1875 vollendete Bauwerk ist bis heute in Betrieb und gilt als ein Meilenstein der Ingenieurbaukunst des 19. Jahrhunderts. Mit seinen 324 beweglichen Tafeln, die den Wasserstand der Elbe regulieren, schützt es Magdeburg und Schönebeck seit eineinhalb Jahrhunderten zuverlässig vor Hochwasser. 2015 wurde es von der Bundesingenieurkammer als „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ ausgezeichnet.

Das Pretziener Wehr steht für die Verbindung von technischer Funktionalität, Nachhaltigkeit und kulturellem Erbe. Der neue Verein will dieses außergewöhnliche Denkmal stärker ins Bewusstsein rücken, Bildungs- und Tourismusprojekte anstoßen und die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Heimat fördern – auf dem Weg zu einer möglichen neuen UNESCO-Welterbestätte in Sachsen-Anhalt.



◀ Blick von oben auf das Pretziener Wehr

---

Insel Stein

# Villa und Vesuv im Gartenreich

Blick auf die Insel Stein mit der Villa Hamilton





---

Masterplan Gartenreich Dessau-Wörlitz

# 150 Millionen Euro für Parks und Schlösser

Mit einem gemeinsamen Sonderinvestitionsprogramm stärken Bund und Land den Erhalt des UNESCO-Welterbes Gartenreich Dessau-Wörlitz nachhaltig. Im Herbst 2023 unterzeichneten Kulturstaatsministerin Claudia Roth und Kulturminister Rainer Robra in Berlin die Verwaltungsvereinbarung über ein Finanzierungsvolumen von bis zu 150 Millionen Euro. Ziel des Programms ist es, den über Jahre gewachsenen Investitionsstau im Bereich der Bau- und Gartendenkmalpflege abzubauen und die Kulturlandschaft auf künftige Herausforderungen vorzubereiten.

Das Gartenreich, seit dem Jahr 2000 Teil des UNESCO-Welterbes, zählt zu den bedeutendsten Kulturlandschaften Europas. Es umfasst fünf historische Schlossanlagen mit zugehörigen Parks, Gärten und Sammlungen, die als Ensemble ein einzigartiges Zeugnis der Ideen der Aufklärung darstellen. Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz ist vom Land Sachsen-Anhalt mit dem Erhalt, der Pflege und der wissenschaftlichen Erforschung dieses Erbes betraut.

Auf Grundlage des von der Stiftung erarbeiteten Masterplans Bau- und Gartendenkmalpflege werden in den kommenden Jahren die vordringlichsten Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen umgesetzt. Dazu zählen insbesondere die Sanierung des Gelben Hauses in Wörlitz und dessen Weiterentwicklung zu einem UNESCO-Welterbezentrums. Ebenfalls priorisiert sind die Schlossensembles Oranienbaum und Mosigkau, für die umfangreiche Sanierungsmaßnahmen vorgesehen sind. Für

diese erste Finanzierungsphase ist ein Mittelvolumen von rund 90 Millionen Euro eingeplant. Die Finanzierung des Sonderprogramms erfolgt jeweils zur Hälfte durch Bund und Land. Damit wird die erfolgreiche Zusammenarbeit zur Sicherung und Weiterentwicklung bedeutender Kultureinrichtungen in Ostdeutschland fortgesetzt.

Kulturminister Rainer Robra betonte, dass das Programm „ein entscheidender Schritt ist, um das Gartenreich in seiner historischen Pracht zu bewahren und zugleich die kulturelle Identität der Region zu stärken“. Neben der Sicherung des baulichen Erbes verfolgt das Programm auch das Ziel, das Gartenreich an die Folgen des Klimawandels und des Strukturwandels in der Region anzupassen.

Kulturminister Rainer Robra und Kulturstaatsministerin Claudia Roth unterzeichnen den Masterplan Gartenreich Dessau-Wörlitz



# Bund und Land sichern gemeinsames Kulturerbe

Der mitteldeutsche Kulturraum ist geprägt von einer außergewöhnlichen Dichte bedeutender Bau- und Kulturdenkmale. In Sachsen-Anhalt bündelt die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt Teile dieses Erbes unter ihrem Dach – von Burgen und Schlössern über Dome bis zu Kunst- und Geschichtsmuseen. Als staatliche Stiftung des öffentlichen Rechts bewahrt, erforscht und vermittelt sie an 20 bedeutsamen Baudenkmalen die mehr als 1.200 Jahre alte Geschichte des Landes.

Trotz der sichtbaren Erfolge seit der Wiedervereinigung besteht an vielen Liegenschaften noch immer erheblicher Sanierungsbedarf. Um den Investitionsrückstand aufzuholen und die Kulturlandschaft dauerhaft zu sichern, wurde 2020 ein gemeinsames Sonderinvestitionsprogramm von Bund, Sachsen-Anhalt und Thüringen aufgelegt. Es zielt darauf, die herausragenden Kulturstätten Mitteldeutschlands als Zeugnisse deutscher Geschichte zu bewahren und zugleich zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Für das Sonderinvestitionsprogramm 1 stellen Bund und Land Sachsen-Anhalt jeweils 100 Millionen Euro bereit. Mit den insgesamt 200 Millionen Euro werden bis 2032 an zehn Liegenschaften der Kulturstiftung 19 Teilmaßnahmen umgesetzt. Im Mittelpunkt stehen der konsequente Abbau von Sanierungsrückständen und die Anpassung der Nutzung an heutige Anforderungen. Zu den herausragenden Projekten zählen die statische Ertüchtigung der Kernburg von Burg Falkenstein, der Ausbau der Vorkernburg auf Schloss Neuenburg in Freyburg (Unstrut) sowie – als größte Einzelmaßnahme – der Neubau eines Zentraldepots für die umfangreichen Sammlungsbestände, insbesondere des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale).



▲ Der Aufgang des Eulenspiegelturms in Bernburg wurde als erste Maßnahme fertiggestellt

Begleitet wird das Programm von ergänzenden Bundesmitteln, mit denen etwa das multimediale Ausstellungsprojekt zur Biografie Thomas Müntzers auf Schloss Allstedt realisiert wurde. Bis 2028 sollen zudem alle Sammlungsobjekte, Medienbestände und Kulturdenkmale der Stiftung vollständig digital erfasst und archiviert werden. So trägt das Programm nicht nur zur Bewahrung bedeutender Bauten bei, sondern auch zur nachhaltigen Modernisierung der kulturellen Infrastruktur in Sachsen-Anhalt.

---

Industriekultur in Sachsen-Anhalt

# Netzwerk stellt Erbe und Zukunftsideen in den Fokus

Die Industriekultur ist ein zentraler Bestandteil des kulturellen Selbstverständnisses von Sachsen-Anhalt. Das Land bewahrt nicht nur historische Zeugnisse der Industrialisierung, sondern entwickelt sie weiter – als Orte des Lernens, des Erinnerns und der Zukunftsgestaltung. Unter dem Dach der Landesmarke #moderndenken steht Industriekultur zugleich für Innovationskraft, Wandel und kreative Energie.

Die Landesregierung verfolgt ein vielschichtiges Konzept: Industriekultur wird als verbindendes Narrativ gedacht, das Geschichte, Gegenwart und Zukunft miteinander verknüpft. Themen wie Bergbau, chemische Industrie oder Maschinenbau werden dabei ebenso aufgegriffen wie Fragen des Strukturwandels, der

Nachhaltigkeit und der gesellschaftlichen Verantwortung. So entsteht eine Erzählung, die regionale Identität stärkt und den Blick über Sachsen-Anhalt hinaus öffnet.

Ein zentrales Instrument ist das Netzwerk Industriekultur Sachsen-Anhalt, das seit 2023 mit einer vom Land geförderten Geschäftsstelle in Kooperation von Ferropolis Stiftung Industriekultur, Landesheimatbund Sachsen-Anhalt und Museumsverband Sachsen-Anhalt arbeitet. Es vernetzt Akteure, berät Standorte und gibt strategische Impulse. Höhepunkt im Jahreskalender ist der Tag der Industriekultur Sachsen-Anhalt, an dem zahlreiche Standorte mit Führungen, Touren und Aktionen Einblicke in ihre Arbeit geben.



► „Ferropolis – Stadt aus Eisen“ bei Gräfenhainichen

◄ Tag der Industriekultur in Peter Behrens' Kraftmaschinenhalle in Dessau





▲ Wasserturm Salbke Magdeburg

Ein wichtiger Schritt war die Veröffentlichung des Online-Portals [www.industriekultursachsen-anhalt.de](http://www.industriekultursachsen-anhalt.de), das Ende 2024 online ging. Es bündelt Wissen, Geschichten und Materialien und macht die Vielfalt der Industriekultur digital erlebbar. Der weitere Ausbau des Portals zu einem Wissensspeicher mit Zeitzeugenarchiv ist in Bearbeitung.

Die Industriekultur des Landes lebt vom Zusammenspiel vieler Akteure wie Museen, Hochschulen, Kommunen, Vereinen und privaten Initiativen. Ihr Engagement erhält, erforscht und vermittelt ein Erbe, das weit über Technikgeschichte hinausweist: Es erzählt von Arbeit, Wandel und Erfindergeist – und zeigt, dass in Sachsen-Anhalt das industrielle Erbe ein Motor für Zukunft bleibt.

---

Ensemble von Weltrang

# Domschatz ist nationales Kulturgut



▲ National wertvoll: Der Domschatz Halberstadt

Mit einem Festakt im Halberstädter Dom feierte die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt im Sommer 2023 die Eröffnung des neuen Besucherzentrums Dom | Schatz. Die moderne Anlaufstelle auf der Nordseite des Doms bildet seitdem den Auftakt für den Besuch des weltweit größten mittelalterlichen Domschatzes außerhalb des Vatikans. Im Rahmen der Feierlichkeiten verkündete Staats- und Kulturminister Rainer Robra die Aufnahme des Halberstädter Domschatzes in die Liste national wertvollen Kulturguts: „Der Halberstädter Domschatz ist von herausragendem Erhaltungswert. Nicht nur unter Mediävistinnen und Mediävisten gilt er als Ensemble von Weltrang. Für unsere Geschichte und Identität ist der Halberstädter Domschatz prägend.“ Damit gehört der einzigartige Domschatz nun offiziell zu den wichtigen Zeugnissen der Menschheit, die in ihrer Bedeutung identitätsstiftend für die Kultur Deutschlands sind.

Der Halberstädter Domschatz umfasst mehr als 1.250 Objekte und gilt als Ensemble von Weltrang. Rund 300 Kostbarkeiten – darunter byzantinische Goldschmiedearbeiten, Gewänder aus Gold und Seide, Elfenbeinschnitzereien, Bergkristalle und die ältesten gewirkten Bildteppiche Europas – vermitteln ein eindrucksvolles Bild vom geistlichen Leben und Wirken am Dom zwischen dem 9. und 16. Jahrhundert.

Mit dem neuen Besucherzentrum ist es gelungen, die enge Verbindung von Dom und Domschatz sichtbar zu stärken. In der ehemaligen Stolbergischen Kurie entstand ein modernes Entrée mit Infopoint, Shop und Café. Von hier aus führt der Weg der Gäste durch den Dom bis zur Schatzausstellung – ein architektonisch wie inhaltlich durchdachtes Konzept, das den Zugang erweitert und die Präsentation des Schatzes nachhaltig aufwertet.

Das Kulturgutschutzgesetz von 2016 bildet die Grundlage für die Aufnahme herausragender Zeugnisse der kulturellen Identität Deutschlands in das nationale Verzeichnis. Die Auszeichnung des Halberstädter Domschatzes würdigt nicht nur den außergewöhnlichen Erhaltungszustand und den historischen Wert des Ensembles, sondern auch das langjährige Engagement der Kulturstiftung, der Evangelischen Kirchengemeinde Halberstadt und der Stadt Halberstadt.

Der Domschatz Halberstadt steht heute exemplarisch für die gelungene Verbindung von Bewahrung und Vermittlung – und für das Selbstverständnis Sachsen-Anhalts, kulturelles Erbe lebendig zu halten und für kommende Generationen erfahrbar zu machen.

Europäischer und internationaler Kulturaustausch

# Sachsen-Anhalt im Dialog mit Partnerregionen



▲ Armenienreise 2025

Um den kulturellen Reichtum Sachsen-Anhalts international sichtbar zu machen und zugleich das kulturelle Leben im Land zu bereichern, fördert die Landesregierung kontinuierlich den europäischen und internationalen Kulturaustausch. Im Mittelpunkt stehen dabei langfristige Kooperationen mit den Partnerregionen und Schwerpunktländern, die den Dialog zwischen Institutionen, Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturakteuren nachhaltig stärken.

Ein besonderes Ereignis bildete 2024 das 20-jährige Jubiläum der Regionalpartnerschaft mit der französischen Region Centre-Val de Loire. Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und Staats- und Kulturminister Rainer Robra reisten im Oktober nach Orléans, um an den zentralen Feierlichkeiten teilzunehmen. Im Rahmen der Reise fanden vielfältige Fachgespräche zu neuen Projekten und Kooperationen statt, etwa zur Weiterentwicklung gemeinsamer Künstlerresidenzen. Bereits zuvor hatten

wechselseitige Delegationsreisen 2022 den partnerschaftlichen Austausch vertieft und den Grundstein für eine Reihe gemeinsamer Initiativen gelegt, die von Konzerten bis zu nachhaltiger Landschafts- und Gartenpflege reichen.

Auch die Partnerschaft mit der polnischen Woiwodschaft Masowien feierte 2023 ihr 20-jähriges Bestehen. Anlässlich des Jubiläums besuchte eine Delegation aus Sachsen-Anhalt Warschau, wo sie Fachtermine und Gespräche zu künftigen Kooperationsfeldern wahrnahmen.

Darüber hinaus bestehen seit fast drei Jahrzehnten enge kulturelle Beziehungen zur Republik Armenien, die sich zu einer wichtigen Brücke zwischen Europa und dem Kaukasus entwickelt haben. Im April 2025 reiste Staats- und Kulturminister Rainer Robra zu einem Arbeitsbesuch nach Armenien. Neben Gesprächen mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Kultur standen Kooperationen im Bereich Archäologie – insbesondere mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie – im Mittelpunkt.

▼ Treffen mit der armenischen Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport, Zhanna Andreasyan



---

Europäisches Kulturerbesiegel

# Auszeichnung für Kloster Schulpforta

Die Europäische Union zeichnete 2024 das transnationale Projekt Cisterscapes connecting Europe mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel aus. Das Projekt vereint insgesamt 17 zisterziensische Klosterlandschaften aus sechs europäischen Ländern, darunter nun auch Kloster Schulpforta. Schulpforta ist die erste Stätte in Sachsen-Anhalt, an die das Europäische Kulturerbesiegel verliehen wurde.

Mit der Verleihung des Siegels würdigte die Europäische Kommission die Rolle der Zisterzienser als frühe europäische Vernetzer. Zugleich verpflichteten sich die ausgezeichneten Stätten, bis 2027 Vermittlungs- und Entwicklungsmaßnahmen umzusetzen, die regelmäßig evaluiert werden.

Das Europäische Kulturerbe-Siegel hebt Stätten hervor, die zur Stärkung der gemeinsamen europäischen Identität beitragen.

Mit dem Projekt Cisterscapes werden die Spuren des Zisterzienserordens, der sich seit seiner Gründung 1098 über ganz Europa ausbreitete, in ihrer historischen und kulturellen Bedeutung neu erschlossen. Seit 2019 arbeiten die beteiligten Partnerländer daran, die ehemaligen Klosterlandschaften mit ihren einzigartigen Natur- und Kulturschätzen wieder erfahrbar zu machen. Herzstück ist der rund 6.400 Kilometer lange Fernwanderweg „Weg der Zisterzienser“, der alle Klosterlandschaften miteinander verbindet und durch regionale Routen ergänzt wird.

Das Land Sachsen-Anhalt begleitete diesen Prozess aktiv und förderte zwischen 2022 und 2024 in enger Zusammenarbeit mit dem Burgenlandkreis und der Stadt Naumburg mehrere Projekte der Stiftung Schulpforta mit insgesamt rund 529.000 Euro.

Darüber hinaus fördert das Land auch weiterhin die Entwicklung und Erschließung der Klosterlandschaft an Saale und Unstrut. So ist bereits ein Rundwanderweg zu den Stätten der Zisterzienser fertiggestellt worden. Auch der Garten des Meisters mit dem von den Zisterziensern eingeführten Borsdorfer Apfel nimmt schrittweise Gestalt an.



◀ Festakt zur Verleihung des Europäischen Kulturerbe-Siegels

---

Otto der Große

# Des Kaisers letzte Reise

Im Jahr 2023 stand Sachsen-Anhalt ganz im Zeichen einer seiner prägendsten historischen Figuren: Kaiser Otto der Große. Anlässlich des 1050. Todestages des ersten deutschen Kaisers lud das landesweite Netzwerkprojekt „Des Kaisers letzte Reise“ dazu ein, die Lebensstationen und das Nachwirken Ottos neu zu entdecken. Parallel feierte die Straße der Romanik, die viele von Ottos Wirkungsorten verbindet, ihr 30-jähriges Jubiläum.

Zentraler Ausgangspunkt war Magdeburg, Ottos Lieblingsresidenz und letzte Ruhestätte. Das kulturhistorische Museum Magdeburg präsentierte mit der Sonderausstellung „Welche Taten werden Bilder? Otto der Große in der Erinnerung späterer Zeiten“ eindrucksvoll, wie der Kaiser in Kunst und Erinnerungskultur weiterlebte – von Skulpturen über Malerei bis hin zu kunsthandwerklichen Objekten. Das Dommuseum Ottonianum Magdeburg ergänzte die Schau und bot begleitende museumspädagogische Formate an.

In Memleben, Ottos Sterbeort, widmete sich das Museum Kloster und Kaiserpfalz unter dem Titel „Des Kaisers Herz – Archäologische Tiefenfahndung am Sterbeort Ottos des Großen“ den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Kaiser Otto und seiner Zeit. Fachvorträge, Sonderführungen und Workshops eröffneten Besucherinnen und Besuchern neue Perspektiven auf das ottonische Erbe. Auch Merseburg und Quedlinburg beteiligten sich mit Ausstellungen, Figurentheater, Urkundenschauen und Führungen zu ottonischen Schauplätzen an der Festreihe. Die Vielzahl der Veranstaltungen machte sichtbar, wie eng die Ge-



▲ Pfalz und Kloster Memleben, Sterbeort König Ottos I.

schichte des mittelalterlichen Europas mit Sachsen-Anhalt verbunden ist.

Staatsminister Rainer Robra hob das Projekt als Beispiel gelebter Kulturvermittlung hervor: „Sachsen-Anhalt verfügt über ein einzigartiges kulturhistorisches Erbe. Mit Projekten wie diesem wird Geschichte erfahrbar und lebendig.“ So führte „Des Kaisers letzte Reise“ nicht nur durch die Landschaften des Landes, sondern auch durch 1.000 Jahre Geschichte – ein eindrucksvolles Gemeinschaftsprojekt, das die kulturelle Identität Sachsen-Anhalts stärkt und den Blick auf seine Wurzeln schärft.



# Bühnen für die Kunst

---

---

70 Jahre Puppentheater Halle

# Gulliver auf dem Marktplatz

Im Mai 2024 beging das Puppentheater Halle sein 70-jähriges Bestehen – ein Jubiläum, das Publikum wie Kulturpolitik gleichermaßen bewegte. Kulturminister Rainer Robra würdigte das Haus als „kulturellen Leuchtturm“, der mit seiner Kunstform das Land bereichere und Halle als Kulturstadt profilieren. Das Puppentheater, seit 1954 fest in der Stadt verankert, hat sich unter Intendant Christoph Werner zu einer international anerkannten Bühne entwickelt. Als einziges Ensemble-Puppentheater im deutschsprachigen Raum, das vorwiegend Abendspielpläne für Erwachsene bietet, behauptet es eine Sonderstellung.

Die Jubiläumswoche „Gulliver“ wurde zu einem eindrucksvollen Fest in der Stadt: Über 30.000 Besucher verfolgten Aufführungen, Installationen und das spektakuläre Eröffnungsschauspiel, bei dem eine 20 Meter große Gulliver-Puppe auf dem Marktplatz strandete. Vier neue Inszenierungen – vom Puppentheater, dem neuen Theater, der Staatskapelle Halle und dem Ballett – interpretierten Jonathan Swifts Roman aus unterschiedlichen künstlerischen Perspektiven. Den Abschluss bildete eine große Freiluftperformance der Gruppe „Theater Titanick“. Intendant Werner sprach von einer Woche, die „Theater und Stadt auf besondere Weise verbunden“ habe.

Das Puppentheater steht für eine unverwechselbare Ästhetik: Handgefertigte Stab-, Hand- und Klappmaulpuppen, filigrane Schattenfiguren und der charakteristische „Vierfüßler“, der von zwei Spielern zugleich geführt wird und dessen Ausdruckskraft weltweit Beachtung findet. Internationale Koproduktionen, etwa mit den Wiener Festwochen, dem Schauspielhaus Köln oder



▲ Festakt 70 Jahre Puppentheater in Halle (Saale)

der Volksbühne Berlin, haben den Ruf des Hauses mitgeprägt.

Mit Workshops, Festivals und Bildungsangeboten verbindet das Theater Tradition mit Innovation und hat sich zu einem der profiliertesten Orte des zeitgenössischen Puppenspiels entwickelt – ein kreativer Motor für Halle und ein kultureller Schatz für Sachsen-Anhalt. Das Land förderte dieses Jubiläum mit insgesamt 100.000 Euro und die Kulturstiftung des Bundes mit Sitz in Halle mit 230.000 Euro.

---

Theater- und Orchesterverträge

# Starke Basis für die Theaterlandschaft

Die Theater- und Orchesterverträge haben sich in den vergangenen Jahren als wirksames Instrument zur Stabilisierung der Häuser erwiesen. Sie stärken die politische Unterstützung in den Kommunen und boten insbesondere während der Pandemie Trägern wie Beschäftigten verlässliche Arbeitsbedingungen. Künstlerisch haben sich die Einrichtungen spürbar weiterentwickelt, wie die bundesweite Auszeichnung an Magdeburg als „Theater des Jahres 2025“ belegt. Vielerorts liegen die Besucherzahlen inzwischen wieder auf oder über dem Vorkrisenniveau.

Während der Verhandlungen zu den Verträgen 2024 bis 2028 standen die neun Häuser vor erheblichen Herausforderungen: steigende Sachkosten, veränderte Publikumsgewohnheiten und vor allem deutliche Tarifsteigerungen. Die Verträge sollten unter klar definierten Kriterien fortgeführt werden und gleichsam die drängendsten Probleme der Häuser berücksichtigen.

Zunächst wurde die Grundfinanzierung für das Jahr 2024 einmalig angehoben. Damit sollte ein Landesanteil von mindestens 30 Prozent erreicht werden, ge-





▲ Unterzeichnung der Theater- und Orchesterverträge, hier mit Ulrich Fischer (Theater Eisleben)

deckelt bei 50 Prozent. Die Erhöhung diene vor allem dazu, die akuten Preissteigerungen abzufedern. Zudem wurden die Fördermittel von Land und Trägern dynamisiert: jeweils drei Prozent pro Jahr von 2024 bis 2026 sowie zwei Prozent in den Jahren 2027 und 2028. Diese Anpassung unterstützt die Rückkehr zum Flächentarif – etwa in Schönebeck und Wernigerode – und sichert zugleich eine stabile, tarifgerechte Vergütung.

Inhaltlich öffnen sich die Verträge stärker in Richtung Wissenschaft und Ausbildung. Neue Kooperationen mit Hochschulen und vergleichbaren Einrichtungen sollen die Angebote für Studierende attraktiver machen und zusätzliche Impulse in die Spielpläne bringen.

Insgesamt stellt Sachsen-Anhalt im Zeitraum 2024 bis 2028 rund 276 Millionen Euro für die Theater und Orchester bereit. Die neuen Verträge schaffen Planungssicherheit und ermöglichen es den Ensembles, ihre künstlerischen Potenziale weiterzuentwickeln und ein vielfältiges, qualitätsvolles Programm für das Publikum im Land bereitzuhalten.

◀ Das 2025 neu eröffnete Theater Naumburg im Alten Schlachthof. Es wurde mit dem Stadtumbau Award Sachsen-Anhalt und dem Architekturpreis Sachsen-Anhalt ausgezeichnet



### **Das Kulturland Sachsen-Anhalt wird von vielen Menschen getragen. Was treibt Sie an?**

Lust auf neue Stücke, neue Formate und neue Menschen. Vermutlich bin ich einfach experimentierfreudig. Unser Theater ist ja nicht nur das kleinste Stadttheater Deutschlands, sondern verfügt mit dem Umzug in den Alten Schlachthof auch über eines der gelungensten Theatergebäude. Das will gebührend bespielt werden.

### **Welche Orte oder Veranstaltungen im Land faszinieren Sie besonders?**

Ganz ehrlich – mein neuer Lieblingsort ist unser Theater inklusive Theatergarten. Ich bin seit zehn Jahren in Naumburg und echter Lokalpatriot. Ich wohne gleich am Dom, da sehe ich jeden Tag die Türme, im Blütengrund treffe ich Max Klinger oder es geht in die Weinberge nach Roßbach.

### **Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

Ich wünsche mir, dass wir auch in digitalen Zeiten das Analoge nicht aus dem Blick verlieren. Wir brauchen Begegnung, soziales Miteinander, direkten persönlichen Austausch. Da ist Theater als sogenannter 3. Ort gefragt.

*Stefan Neugebauer ist Intendant des Theaters Naumburg. Für den vielbeachteten Neubau im Alten Schlachthof wurde das Haus 2025 mit dem Stadtumbau Award des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.*

---

Netzwerkbüro Musikland Sachsen-Anhalt

# Wir hören Dich, Sachsen-Anhalt

Seit Mai 2023 stärkt das Netzwerkbüro Musikland Sachsen-Anhalt unter dem Dach des Landesmusikrats die musikalische Infrastruktur des Landes. Als Nachfolgeeinrichtung der „Arbeitsgemeinschaft Musikfeste“ stellt sich das Netzwerkbüro unter der Leitung von Dr. Anett Krause nun breiter auf. Krause hatte zuvor das Freiraumbüro Halle aufgebaut.

Zentrale Aufgabe ist die Vernetzung der Musikszene. Das Netzwerkbüro bringt professionelle Akteure und engagierte Laien zusammen, organisiert Austauschformate und schafft neue Kooperationsmöglichkeiten. Die jährliche Netzwerktagung – erstmals 2023 mit dem Schwerpunkt Musikvermittlung – sowie der „Tag der Musikfeste“, zuletzt 2025 auf Schloss Neuenburg, bieten Raum für Themen wie gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung touristischer Konzepte oder die Frage, welche Vermittlungsprojekte erfolgreich waren.

Das Netzwerkbüro entwickelt innovative Formate der Musikvermittlung. „Vernetzen, Vermarkten, Vermitteln“ beschreibt die Arbeitsfelder, in denen Wissenstransfer und neue Impulse entstehen. Ziel ist es, die musikalische Vielfalt des Landes sichtbar zu machen und neue Zugänge zu schaffen.

Mit öffentlichen Kampagnen wird diese Arbeit nach außen getragen. Die Initiative „Wir hören dich, Sachsen-Anhalt“ stärkt die Wahrnehmung der Musikszene, während die digi-

tale Kurzfilmreihe #volltemperament Projekte und Akteure porträtiert und als „Landkarte der Musikkultur“ fungiert.

Als Servicestelle unterstützt das Netzwerkbüro Musikakteure zudem mit Informationen zu Fördermöglichkeiten, Beratung bei Projektvorhaben und der strukturierten Aufbereitung relevanter Themen. So trägt das Netzwerkbüro Musikland Sachsen-Anhalt dazu bei, das kulturelle Profil des Landes zu schärfen und die Musikszene dauerhaft zu stärken.





***Das Kulturland Sachsen-Anhalt wird von vielen Menschen getragen. Was treibt Sie an?***

Wir konnten hier unser Projekt in aller Ruhe, mit vielen kleinen, wichtigen Schritten entwickeln. Das war und ist manchmal auch mühsam, aber das Ergebnis ist nachhaltig und stabil. Daran mitzuwirken, das gibt mir eine große innere Zufriedenheit und zwar jeden Tag aufs Neue.

***Welche Orte oder Veranstaltungen im Land faszinieren Sie besonders?***

Mit unserem Filmcluster und seinen unterschiedlichen Formaten ist es uns im Laufe eines Jahrzehnts gelungen, insgesamt mehr als 6.000 junge und auch nicht mehr so ganz junge Leute hierher zu holen und zwar aus allen Teilen des Landes sowie aus ganz Europa. Viele kommen immer wieder, das ist doch großartig!

***Was wünschen Sie sich für die Zukunft?***

Es wäre schön, wenn noch mehr Menschen die Möglichkeiten entdecken würden, die sich speziell hier im Norden Sachsen-Anhalts, in der Altmark, bieten.

*Norman Schenk leitet das Jugendfilmcamp Arendsee, das in den vergangenen 10 Jahren über 6.000 jungen Menschen aus 27 Ländern in die Altmark zog. Im Mittelpunkt stehen hier die Praxis des Filmemachens, Kreativität und Medienkompetenz.*

---

Talente gesucht

# Landesförderung hilft beim Generationswechsel



▲ Sinfonisches Musikschulorchester bei einem Konzert in der Händel-Halle

Die 20 staatlich anerkannten, kommunal getragenen Musikschulen des Landes stehen vor einer zentralen Herausforderung: demografischer Wandel im Kollegium. Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte ist über 55 Jahre alt; der Ruhestand vieler erfahrener Pädagoginnen und Pädagogen führt zu einem landesweiten Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs.

Um gegenzusteuern hat Sachsen-Anhalt die Musikschulrichtlinie 2022 ergänzt und eine neue Förderrichtlinie für Zusammenhangstätigkeiten festangestellter Lehrkräfte eingeführt. Gleichzeitig erhöhte das Land die Förderung deutlich: von 3 Mio. Euro (2020) auf über 5 Mio. Euro im Jahr 2025 – ein Plus von fast 70 Prozent. Das Ergebnis ist bemerkenswert: 2025 können zehn Musikschulen ihr Unterrichtspersonal vollständig fest

anstellen, drei weitere nahezu komplett. Der Anteil des von fest angestellten Lehrkräften erteilten Unterrichts stieg von 60 Prozent (2021) auf knapp 90 Prozent – ein bundesweit beachteter Wert.

Diese Professionalisierung stärkt die Unterrichtsqualität und erhöht vor allem im ländlichen Raum die Attraktivität des Berufs. Doch der Generationswechsel bleibt schwierig. Neue Lehrkräfte lassen sich nicht im gleichen Tempo gewinnen, wie Stellen frei werden. Die Folgen: Die Schülerzahl ist auf etwa 16.000 gesunken, während rund 2.260 Kinder und Jugendliche auf einen Platz warten.

Gleichzeitig wächst die Reichweite der musisch-ästhetischen Breitenarbeit. Das Landesprojekt „MäBi“ erreicht inzwischen rund 3.700 Kinder – so viele wie noch nie. Insgesamt bleiben die Musikschulen ein stark nachgefragter Bildungsakteur: Aktiv und passiv zusammen erreicht das System knapp 22.000 junge Menschen.

Auch das kulturelle Umfeld zeigt Stabilität. Musikschulveranstaltungen zählen rund 43.600 Mitwirkende und etwa 380.000 Besucherinnen und Besucher und liegen damit wieder auf Vor-Corona-Niveau.

Einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Kulturszene während der Pandemie leistete zudem das deutschlandweit vielbeachtete Landesprogramm „Kultur ans Netz I–III“. Der Landesverband der Musikschulen (LVdM) prüfte die musikbezogenen Anträge – nahezu alle wurden bewilligt.

---

Jugend musiziert

# Musikalischer Nachwuchs brilliert

Sachsen-Anhalt verfügt über einen ausgesprochen leistungsstarken musikalischen Nachwuchs. Das zeigt sich Jahr für Jahr an den Ergebnissen überregionaler Wettbewerbe. Um diese Erfolge der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, vergibt das Land jährlich neun Landesförderpreise an Musikschülerinnen und Musikschüler, die bei Formaten wie „Jugend musiziert“ besonders herausragten. Die beste Leistung wird seit 2017 mit dem Menahem-Pressler-Preis ausgezeichnet, benannt nach dem aus Magdeburg stammenden Pianisten, der nach seiner Flucht 1938 Weltkarriere machte. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis würdigt besondere künstlerische Entwicklungen im laufenden Schuljahr und steht allen Instrumentengruppen offen.

Die Bilanz im Wettbewerb „Jugend musiziert“ belegt eindrucksvoll die Qualität der Ausbildung im Land. Trotz eines pandemiebedingten Rückgangs auf Regionalebe-

ne hielten sich die Leistungen im Landeswettbewerb auf hohem Niveau; regelmäßig gelangen Teilnehmenden Weiterleitungen zum Bundesfinale. Zwischen 2021 und 2025 lag die Zahl der Bundespreisträger aus Sachsen-Anhalt zwischen 38 und 99 – Werte, die im bundesweiten Vergleich die Kontinuität und Stärke der Nachwuchsarbeit unterstreichen. Die vom Deutschen Musikrat 2024 eingeführten Kontingente führten zwar zu geringeren Weiterleitungen, doch ab 2026 sorgen bundesweit einheitliche Kriterien für klare Rahmenbedingungen.

Neben „Jugend musiziert“ stärkt das Land weitere zentrale Säulen der Nachwuchsförderung: die Landesbegegnung Jugend jazzt sowie die Auswahlensembles Landesjugendorchester, Landesjugendchor und Landesjugendbigband. Sie bieten jungen Musikerinnen und Musikern eine professionelle Arbeitsumgebung, fördern musikalische Exzellenz und prägen viele künstlerische Lebenswege entscheidend.

Damit zeigt die Kulturförderung Sachsens-Anhalts eine klare und erfolgreiche Linie: Sie schafft Bedingungen, unter denen junge Talente wachsen, sich messen und auf höchstem Niveau bestehen können – und macht das Land zu einem verlässlichen Ort musikalischer Spitzenleistungen.



◀ Emma Borggrefe, Trägerin des Menahem-Pressler-Preises 2025

---

Literatur in Sachsen-Anhalt

# Zwischen Erbe und Gegenwart



▲ Der Schriftsteller Domenico Müllensiefen signiert ein Buch anlässlich der Verleihung des Klopstock-Förderpreises 2023

Von Klopstock über Novalis bis Brigitte Reimann – viele große Stimmen der deutschen Literatur haben in Sachsen-Anhalt ihre Wurzeln. Dieses Erbe wirkt fort und prägt das literarische Selbstverständnis bis heute. Zugleich ist im Land eine lebendige Gegenwartsszene entstanden, die das kulturelle Profil Sachsen-Anhalts maßgeblich mitgestaltet.

Das Land unterstützt die Literaturszene mit differenzierten Förderansätzen: Neben Aufenthalts- und Arbeitsstipendien werden Druckkosten, Literaturtage und literaturvermittelnde Projekte gefördert. Auf diese Weise gelingt es, eine Vielzahl an Impulsen zu setzen und Literatur in Stadt und Region sichtbar zu machen.

Besonderes Gewicht haben die Landesliteraturtage Sachsen-Anhalt, die als Bühne und Netzwerk zugleich funktionieren. Sie präsentieren die Vielfalt des litera-

rischen Lebens im Land, schaffen Zugänge zur Gegenwartsliteratur und fördern den Austausch zwischen Autorinnen, Autoren und Publikum. Seit 2013 werden sie von jährlich wechselnden Städten ausgerichtet – ein Konzept, das regionale Identität stärkt und die Literatur ins ganze Land trägt. 2024 wurde erstmals ein dezentraler Ansatz erprobt: Die Literaturtage fanden parallel in Halle, Magdeburg, Osterburg und Zeitz statt. Ein Jahr später erfolgte die Verlegung in das Frühjahr. Das Format wurde breit wahrgenommen und zog neues Publikum an.

Einen weiteren Impuls setzte 2024 die erstmals in Sachsen-Anhalt ausgerichtete Tagung zur Kinder- und Jugendliteratur der Friedrich-Bödecker-Kreise, die den fachlichen Austausch vertiefte und Akteure aus Forschung, Praxis und Vermittlung zusammenführte. Flankiert wurde sie von rund 40 Lesungen an Schulen, Bibliotheken und Kitas, die dem literarischen Nachwuchs direkte Begegnungen mit Autorinnen und Autoren ermöglichten.

Einen Höhepunkt bildet der Klopstock-Preis für neue Literatur, mit dem das Land seit 2015 herausragende Autorinnen und Autoren ehrt. Der Preis erinnert an Friedrich Gottlieb Klopstock, den bedeutenden Sohn Sachsen-Anhalts, und steht für die Verbindung von literarischer Tradition und zeitgenössischem Schaffen. 2024 wurde er zum zehnten Mal vergeben – passend zum 300. Geburtstag des Namensgebers.

Sachsen-Anhalt zeigt, wie Literaturförderung wirken kann: als kulturelles Bekenntnis und als Impuls für Gegenwartskunst.

---

Festspiel der deutschen Sprache

# Eine Bühne für Wortkunst

Seit 2007 ist das Goethe-Theater Bad Lauchstädt Heimat des Festspiels der deutschen Sprache. Es startete als Geheimtipp und ist inzwischen eine Kulturveranstaltung von nationalem Rang. Initiatorin ist Kammersängerin Prof. Edda Moser, die das Festspiel 2006 gründete und ein Jahr später auf Empfehlung des gebürtigen Hallensers und früheren Bundesaußenministers Hans-Dietrich Genschers nach Bad Lauchstädt brachte.

Unter ihrer künstlerischen Leitung entwickelte sich das Festspiel zu einem festen Termin im Kulturkalender Mitteldeutschlands und zu einem Anziehungspunkt für Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet, Österreich und der Schweiz. Gefördert wird es von Bund, Land, Saalekreis und weiteren Partnern; Schirmherr ist Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff.

Im Mittelpunkt stehen Pflege und Würdigung der deutschen Sprache als kulturelles Erbe und kulturelle Identität. Kaum ein Ort wäre dafür geeigneter als das Goethe-Theater, dem einzigen original erhaltenen Theater aus der Goethe-Zeit und mit direktem Einfluss des großen deutschen Dichters.

Dort, wo Goethe auf der Bühne stand, widmet sich das Festspiel jedes Jahr einem Themenschwerpunkt. Höhepunkt ist jeweils eine Lesung klassischer Werke mit international wie national renommierten Schauspielerinnen und Schauspielern wie Max Simonischek, Claudia

Michelsen, Thomas Thieme, Katharina Schüttler und Sylvester Groth. 2025 rückte es den erstarkenden Antisemitismus in den Fokus.

Fester Bestandteil des Festspiels ist zudem ein literarisch-philosophisches Gespräch, auf dem Ministerpräsident Dr. Haseloff mit Gesprächspartnern aktuelle Themen auswertet. Im Herbst 2024 diskutierte er zum Beispiel mit dem früheren deutschen Botschafter in Moskau, Rüdiger von Fritsch, über Krieg und Frieden.



Der Sprache auf der Spur: Die szenischen Lesungen im Rahmen des Festspiels

# Orte der Begegnung und Bildung im Wandel

Die öffentlichen Bibliotheken des Landes standen in der vergangenen Legislatur im besonderen Fokus. Die Pandemie hatte vielerorts zu einem deutlichen Rückgang der Besucherzahlen geführt. Umso wichtiger war es, Bibliotheken wieder als attraktive Aufenthaltsorte und niedrigschwellige Kultur- und Bildungsräume zu etablieren. Ziel war es, jüngere Nutzergruppen zu gewinnen, das Veranstaltungsangebot auszubauen und die Einrichtungen auch technisch auf zukünftige Krisen vorzubereiten.

Mit zusätzlichen Landesmitteln konnten strukturelle Defizite ausgeglichen und Modernisierungsprozesse angestoßen werden. Das Land nutzte hierfür sowohl das EU-Programm REACT-EU als auch Mittel aus dem Corona-Sondervermögen. Zwischen 2022 und 2024 profitierten 37 öffentliche Bibliotheken von Digitalisierungs-

förderungen, 16 weitere erhielten Unterstützung aus REACT-EU. Die Gesamtfördersumme von über 1,3 Millionen Euro ermöglichte moderne Arbeitsplätze, digitale Ausleihsysteme und neue Veranstaltungsformate. In Klötze entstand so die erste „Open Library“ Sachsen-Anhalts – eine Bibliothek mit erweitertem, personalunabhängigem Zugang.

Parallel initiierte die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur gemeinsam mit der Landesfachstelle eine landesweite Öffentlichkeitskampagne, um das Förderprogramm bekannter zu machen. Mit einer Förderquote von 90 Prozent im Jahr 2024 wurde das Programm auch für finanziell schwächere Kommunen interessant.

Um die Bedürfnisse der Bevölkerung besser zu verstehen, finanzierte das Land die Teilnahme Sachsen-Anhalts an der europäischen Publikumsstudie Sento-Bib. 43 Bibliotheken beteiligten sich daran kostenfrei. Die Ergebnisse zeigten ein hohes Maß an Zufriedenheit und belegen die gesellschaftliche Relevanz dieser Kulturorte: Selbst 81 Prozent der Nicht-Besucher betonten den hohen Wert von Bibliotheken.

Auch der Landtag befasste sich in seiner 58. Sitzung mit der Zukunft der Bibliotheken. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe erarbeitete daraufhin Rahmenbedingungen für einen Bibliotheksentwicklungsplan, der den gewandelten Aufgaben von Bibliotheken entspricht. Ende 2025 legte sie dem Landtag das Ergebnis vor.

An diese Ergebnisse gilt es nun anzuschließen – um Bibliotheken als lebendige, verlässliche Orte des Wissens, des Dialogs und der Teilhabe weiter zu stärken.

▼ Die Stadtbibliothek Magdeburg kann ein vielfältiges Programm vorweisen



Re-present

# Zeitgenössische Kunst aus der Sammlung des Landes



▲ Ausstellungsort war die Kunststiftung Sachsen-Anhalt

Mit der Ausstellung „Re-present“ richtete das Land Sachsen-Anhalt im Sommer 2025 den Blick auf mehr als drei Jahrzehnte staatlicher Kunstankäufe. Die Schau in der Kunststiftung Sachsen-Anhalt brachte Arbeiten unterschiedlichster Medien und Generationen zusammen und stellte sie in vielfältige Dialoge. So entstand ein Panorama künstlerischer Positionen, das Fragen nach Sichtbarkeit, Repräsentation und dem Selbstverständnis zeitgenössischer Kunst im Land neu verhandelte.

Gezeigt wurden Werke von über 50 Kunschtchaffenden, darunter u. a. Kerstin Abraham, Laura Bielau, Franca Bartholomäi, Helga Borisch, Christina Brade, Moritz Wasja und Inge Götze, Friedemann Knappe, Herlinde Koelbl, Sae-Bom Lee, Eva Mahn, Otto Möhwald, Wolfgang Policek, Jenny Rempel, Judith Maria Runge, Dagmar Varady und vielen weiteren prägenden Stimmen der sachsen-anhaltischen Kunstszene. Die Bandbreite

Staatsminister Robra mit Stiftungsdirektorin Manon Bursian und den Kuratorinnen der Ausstellung

reichte von Malerei, Fotografie und Skulptur über Schmuckgestaltung bis hin zu digitalen Bildverfahren. Seit 1991 verfolgte das Land mit seinen Kunstankäufen das Ziel, die regionale Kunstproduktion zu stärken, museale Sammlungen zu ergänzen und eine repräsentative Landessammlung aufzubauen. Der Schwerpunkt lag auf zeitgenössischen Werken, die ästhetische und gesellschaftliche Entwicklungen Sachsen-Anhalts sichtbar machten und künstlerische Innovation förderten.

Die Auswahl der Ankäufe erfolgte jährlich durch einen unabhängigen Kunstbeirat. Das bis zu siebenköpfige Fachgremium, berufen von der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur, arbeitete turnusmäßig für drei Jahre; eine Wiederberufung war einmal möglich. In den Sitzungen wurden Werke vorgestellt, diskutiert und bei mehrheitlicher Zustimmung zum Ankauf empfohlen. Finanziert wurden die Kunstankäufe aus Mitteln der Glücksspielabgabe.

„Re-present“ zeigte erstmals in dieser Breite, wie vielfältig und dynamisch sich die Landessammlung seit 1991 entwickelt hatte – und welche künstlerischen Perspektiven sie für die Zukunft eröffnete.



---

Kunstmuseum Magdeburg Kloster Unser Lieben Frauen

# Architektur trifft Avantgarde: 50 Jahre Kunst im Kloster

Das Kunstmuseum Magdeburg Kloster Unser Lieben Frauen hat sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten zu einer der prägenden kulturellen Institutionen Sachsen-Anhalts entwickelt. Als einziges Museum im Land, das kontinuierlich Gegenwartskunst ausstellt und sammelt, verbindet es die romanische Architektur eines herausragenden Baudenkmals mit international orientierter Kunstvermittlung. Seit 1975 wächst das Haus – architektonisch wie inhaltlich – und hat sich mit einem ambitionierten Programm profiliert.

Die Ausstellungen der vergangenen Jahre brachten renommierte Künstlerinnen und Künstler wie Nevin Aladağ, Koen van den Broek, Hans-Hendrik Grimmling, Ulrike Rosenbach, Gabriele Stötzer oder Ulrich Wüst in die Landeshauptstadt. „Herausgeforderte Gemeinschaft“, die große Jubiläumsausstellung zum 50-jährigen Bestehen des Hauses, zeigte die Sammlung als vielschichtiges Panorama aus Malerei, Fotografie, Videoarbeiten, Installationen, Grafik und Skulptur. Sie fragte nach künstlerischen Praktiken des 20. Jahrhunderts, den



gesellschaftlichen Umbrüche nach 1989 und unseren heutigen Formen des Zusammenlebens.

Seit 2022 erstrahlt der Konzertsaal nach mehrjährigen Restaurierungsarbeiten in neuem Glanz. Der eindrucksvolle Raum der Klosterkirche ist wieder Heimstätte für musikalische Veranstaltungen und noch stärker als bisher in das Konzept des Kunstmuseums Magdeburg eingebunden.

Dass das Museum heute zu den wichtigsten Kulturorten des Landes zählt, zeigt auch die Auszeichnung mit dem „Straße der Romanik“-Sonderpreis 2025 für die Sanierung der Klosterkirche und den Ausbau des Nordflügels. Mit kontinuierlicher Landes- und Bundesförderung und herausragendem Engagement gelingt es dem Museum, seine Sammlung weiterzuentwickeln, nationale Strahlkraft zu entfalten und die Verbindung von historischer Architektur und Gegenwartskunst für ein breites Publikum sichtbar zu machen.

◀ Der Konzertsaal nach der Restaurierung



Kurz und knapp

### **Stiftungen Kloster Unser Lieben Frauen und Kloster Berge**

Die Stiftungen Kloster Unser Lieben Frauen und Kloster Berge zählen zu den wenigen staatlichen Stiftungen, die direkt Kultur fördern. Seit ihrer Reaktivierung unterstützen sie Kunst- und Kulturprojekte im Raum Magdeburg – von Bauvorhaben über Ausstellungen bis hin zu Musik, Theater und zeitgenössischer Kunst. Mit über 12 Mio. Euro Fördermitteln in 15 Jahren stärken sie Vielfalt, Innovation und Teilhabe. Beispiele reichen von der Naturkundeschau „Kristallmagie“ bis zu Jazz-, Gitarren- und Telemann-Festivals von internationalem Rang.

2025 setzte das experimentelle Musiktheaterfestival „eXoplanet“ neue Akzente, gefördert durch Wettbewerbe und Produktionen an besonderen Orten der Stadt. Insgesamt wurden 2021–2025 rund 182 Projekte mit 2,5 Mio. Euro unterstützt; zusätzlich finanzierte die Kloster Bergesche Stiftung über die Kunststiftung 133 Künstlerstipendien. Die Stiftungen schaffen damit kontinuierlich Impulse für eine lebendige Kulturszene. Das Land ist durch Kulturminister Robra in den beiden Stiftungsräten vertreten.



**Das Kulturland Sachsen-Anhalt wird von vielen Menschen getragen. Was treibt Sie an?**

Wenn wir bewusst wahrnehmen und erschließen, was uns durch Religion, Kunst und Wissenschaften gegeben ist, können wir miteinander kreativ werden und zukunftsweisende Wege finden. Mich persönlich bewegt zudem der Wunsch, ermutigende Begegnungen mit der biblischen Botschaft und religiöse Erfahrungen zu ermöglichen, etwa durch Kunst in unserem Projekt „Lichtungen“.

**Welche Orte oder Veranstaltungen im Land faszinieren Sie besonders?**

Mich freut, wenn es gelingt, Menschen zum Staunen über sich selbst zu bringen, indem unbekannte Fähigkeiten aufgedeckt werden oder der eigene Horizont geweitet wird.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

Unsere Kirchen sollen nicht einfach als Teil der Geschichte bewahrt werden, sondern als Orte der Kultur und Gemeinschaft erlebbar sein. Ich wünsche mir ein wachsendes Bewusstsein für die eigene Kultur, aus dem Offenheit und Kommunikationsfähigkeit erwachsen.

*Gemeinsam mit der Evangelischen Landeskirche Anhalts und der Kunststiftung Sachsen-Anhalt bringt Pfarrer Albrecht Lindemann Gegenwartskunst und Kirche zusammen. 2025 feierte das Projekt „Lichtungen – Zeitgenössische Glasmalerei in anhaltischen Kirchen“ sein zehnjähriges Jubiläum.*



---

Soziokultur

# Diskussionsräume schaffen



◀ Die Verleihung des 27. Kinder- und Jugendkulturpreises im Wasserturm Salbke



Im Gespräch: Musikpreisträger Jakob Ullmann und Kulturminister Rainer Robra anlässlich der Preisverleihung



Kulturpreise

# Auszeichnungen machen Exzellenz sichtbar

Kulturpreise erfüllen im öffentlichen Leben eine wichtige Funktion. Sie machen künstlerische, musikalische und denkmalpflegerische Leistungen sichtbar, setzen Qualitätsmaßstäbe und würdigen Engagement, das für die kulturelle Entwicklung eines Landes wesentlich ist. Das Land Sachsen-Anhalt vergibt in ausgewählten Sparten Kulturpreise, um Kreative, Ensembles und ehrenamtlich Tätige zu unterstützen und ihre Arbeit in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Die Auszeichnungen spiegeln die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im Land wider und zeigen, welche Rolle persönliche Biografien, regionale Bindungen und kontinuierliche Arbeit am kulturellen Erbe für das Kulturleben Sachsen-Anhalts spielen.

## **Kunstpreis des Landes**

Der Kunstpreis des Landes Sachsen-Anhalt ist eine der bedeutendsten Auszeichnungen in diesem Feld. Im zweijährlichen Wechsel würdigt er entweder ein Lebenswerk oder eine herausragende Nachwuchsposition in den Bereichen bildende und angewandte Kunst sowie Design. Ein Beispiel dafür ist der Designer Rudolf Horn, der 2025 den Kunstpreis für sein Lebenswerk erhielt. Horns Werk, geprägt vom Gedanken eines offenen, modularen Designs, gilt bis heute als Bindeglied zwischen der Moderne des Bauhauses und der gestalterischen Praxis an der Burg Giebichenstein. Das berühmte MDW-Möbelprogramm, das Horn ge-

meinsam mit Eberhard Wüstner entwickelte, prägte ganze Generationen ostdeutscher Haushalte. Die Jury hob hervor, wie Horn zwischen gestalterischem Anspruch und den Bedingungen der DDR-Mangelwirtschaft einen eigenen Weg fand, der über ideologische Grenzen hinausweist und bis in die Gegenwart nachwirkt.

Einen anderen Akzent setzte 2024 die Vergabe an die junge Künstlerin Nora Mona Bach, die als Nachwuchspreisträgerin gewürdigt wurde. Ihre großformatigen Kohlearbeiten, deren traumhafte Landschaften zwischen Abstraktion und figürlichen Anklängen changieren, überzeugten die Jury durch ihre suggestive Bildsprache. Bach, die in Halle und Leipzig arbeitet, steht exemplarisch für eine neue Generation von Kunstschaffenden, die in Sachsen-Anhalt nicht nur ausgebildet wird, sondern auch international Beachtung findet. Mit dem Lebenswerkpreis 2021 wurde zudem der Fotograf Ulrich Wüst gewürdigt, dessen dokumentarische Stadtlandschaften den tiefgreifenden Wandel ostdeutscher Stadträume sichtbar machen und weit über die Region hinaus Anerkennung genießen.

## **Musikpreis des Landes**

Auch der Musikpreis des Landes Sachsen-Anhalt, seit 2015 vergeben und mit 10.000 Euro dotiert, würdigt Persönlichkeiten, die mit ihrem musikalischen Schaffen das Musikland

▶ Erhielt 2022 den Kunstpreis für sein Lebenswerk: Ulrich Wüst



Sachsen-Anhalt prägen. Die Auszeichnung berücksichtigt sowohl Komposition als auch Interpretation und greift damit die Vielfalt der musikalischen Landschaft auf. Beispielhaft steht hierfür der Preisträger Jens Lorenz, Universitätsmusikdirektor in Halle, der 2024 ausgezeichnet wurde. Lorenz hat über Jahrzehnte nicht nur musikalische Ensembles geprägt, sondern vor allem junge Musiker begleitet und gefördert. Seine Arbeit zeigt exemplarisch, wie die musikalische Ausbildung, die reichen Festivaltraditionen des Landes und die professionelle Orchesterlandschaft ineinandergreifen. Zuvor war 2022 der Komponist Jakob Ullmann geehrt worden, dessen avantgardistische Tonsprache international beachtet wird und der zugleich eng mit Sachsen-Anhalt verbunden ist.

### Literaturpreis des Landes Sachsen-Anhalt

Der Literaturpreis des Landes Sachsen-Anhalt, der „Klopstock-Preis für neue Literatur“, ergänzt seit 2015 das

Ensemble der Landespreise. Mit dem Hauptpreis zeichnet das Land literarische Werke aus, die in den vergangenen Jahren besondere Resonanz gefunden haben, oder würdigt ein Gesamtwerk. Der Förderpreis würdigt Nachwuchsautoren, die sich mit einer herausragenden Debütveröffentlichung ausgewiesen haben. Die Preisträger zeigen eindrucksvoll, wie stark die literarische Szene der Region mit der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur verflochten ist. So würdigte 2025 Kulturminister Rainer Robra die Hauptpreisträgerin Heike Geißler als „eine herausragende Stimme, die weit über den deutschen Literaturbetrieb hinaus hörbar ist. Mit ihren sensiblen Betrachtungen unserer Gegenwart forscht sie gesamtdeutschen Befindlichkeiten aus ostdeutscher Perspektive nach, sucht nach den Dingen die verzweifeln lassen und schreibt dagegen an.“

Ein Jahr zuvor erhielt Yevgeniy Breyger den Hauptpreis für seinen Gedichtband „Frieden ohne Krieg“. Das Werk verbindet Familiengeschichte und aktuelle politische

---

Erfahrung, indem es die Schrecken des Krieges ebenso thematisiert wie die Suche nach Sprache inmitten von Sprachlosigkeit. In früheren Jahren wurden unter anderem Angela Steidele, Matthias Jügler und Annett Gröschner geehrt – Autorinnen und Autoren, deren Werke historische Tiefenschärfe, gesellschaftliche Relevanz und literarische Eigenständigkeit verbinden. Förderpreisträger waren u.a. Marlen Pelny, Domenico Müllensiefen und Tobias Wagner.

### **Denkmalpreis des Landes Sachsen-Anhalt**

Der Denkmalpreis des Landes Sachsen-Anhalt, jährlich vergeben, richtet den Blick auf ein anderes, oft übersehenes Feld kultureller Arbeit: die denkmalpflegerische Bewahrung von Bauwerken, Kulturlandschaften und archäologischen Zeugnissen. Diese Auszeichnung würdigt sowohl wissenschaftliche Leistungen als auch ehrenamtliches Engagement. Mit dem Preis 2023 wurden unter anderem Claudia und Volker von Alvensleben geehrt, die den Oberhof in Ballenstedt mit großem persön-

lichen und finanziellen Aufwand restauriert und wieder öffentlich zugänglich gemacht haben. Ihre jahrelange Arbeit an der spätmittelalterlichen Gesamtanlage zeigt beispielhaft, wie privates Engagement ein vergessenes Denkmal zurück in das kulturelle Bewusstsein einer Region führen kann. Ebenso beeindruckend ist das Engagement von Dr. Kamilla Bühring, die im fortgeschrittenen Alter den Pfarrhof in Möckern erwarb und ihn vor dem Verfall rettete. Ausgezeichnet wurde auch der Verein Rettung Schloss Blankenburg e. V., seit Jahren eine treibende Kraft hinter der Instandsetzung des größten erhaltenen Welfenschlosses, der für die enorme Wirkungskraft bürgerschaftlichen Handelns im Bereich der Denkmalpflege steht.

Ob in der Kunst, der Musik, der Denkmalpflege oder der Literatur: Die Auszeichnungen würdigen Leistungen, die die kulturelle Landschaft des Landes bereichern, prägen und weiterentwickeln – und sie setzen ein Zeichen dafür, dass Kultur kein Beiwerk ist, sondern ein wesentlicher Bestandteil gesellschaftlicher Identität.



▶ 2024 ging der Kunstpreis des Landes an die Nachwuchskünstlerin: Nora Mona Bach

---

Bürgerschaftliches Engagement in der Kultur

# Ehrenamt als Rückgrat des Kulturlandes Sachsen-Anhalt

Lebendig, vielfältig und tief in der Gesellschaft verwurzelt: Ohne die vielen Ehrenamtlichen wäre Sachsen-Anhalts Kultur nicht das, was sie ist. Überall im Land engagieren sich Menschen in Museen und Bibliotheken, in Chören und Heimatvereinen, in Initiativen der Soziokultur oder der kulturellen Bildung. Sie erhalten Traditionen, schaffen neue Zugänge zur Kunst und tragen dazu bei, dass Kultur Orte der Begegnung und des Miteinanders bleiben.

Um dieses Engagement zu stärken, hat die Landesregierung 2022 eine ressortübergreifende Engagementstrategie beschlossen. Sie bildet die Grundlage dafür, die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement weiter zu verbessern und Anerkennungskultur, Sichtbarkeit und Förderung auszubauen.

Ein besonderes Zeichen der Wertschätzung setzt seit 2013 die Berufung von Engagementbotschafterinnen und -botschaftern Kultur. Diese engagierten Persönlichkeiten stehen beispielhaft für die vielen Ehrenamtlichen, die mit Leidenschaft und Kreativität das kulturelle Leben im Land prägen. Zum zehnjährigen Jubiläum im Jahr 2023 wurden erneut sechs Botschafter berufen – darunter der Musikschulleiter Bernd Hohmann, die junge Künstlerin Lea Argirov, und der Verein Niegripper Heimatfreu(n)de. Sie und viele weitere stehen stellvertretend für die Vielfalt des kulturellen Engagements – von der Literatur über Musik bis zur Heimatpflege. Die aktuellen Botschafter sind der Förderverein des Sinfonischen Musikschulorchesters Sachsen-Anhalt, der Heimatverein Oesig und der Verein der Freunde und Förderer des Museums Aschersleben.



Die Engagementbotschafterinnen und -botschafter des Jahres 2023 mit Kulturminister Robra vor der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur



- ◀ Feierliche Ehrung in der Staatskanzlei
- ▼ Kulturminister Robra bei der Verleihung

Wie wichtig gezielte Unterstützung ist, zeigt der MikroKulturFonds, der seit 2020 kreative Vorhaben von Ehrenamtlichen mit bis zu 1.000 Euro fördert. Das unkomplizierte Förderinstrument hat sich als großer Erfolg erwiesen: Viele kleine Initiativen konnten dadurch ihre Ideen verwirklichen – von Lesereihen über Ausstellungen bis hin zu Projekten zur Ortsgeschichte. Der Fonds wird aus Landesmitteln finanziert und von der Landesarbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich (LAG BEK) unter Leitung des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e. V. umgesetzt. Nach der erfolgreichen Modellphase wurde er verstetigt und soll dauerhaft fortgeführt werden.

wirkt an Anerkennungsformaten, Pilotprojekten und der Umsetzung des MikroKulturFonds mit. Die beim Landesheimatbund Sachsen-Anhalt angesiedelte Servicestelle koordiniert die Arbeit der LAG BEK und stärkt den Wissenstransfer im Kulturbereich.

Das freiwillige Engagement in der Kultur ist weit mehr als Unterstützung – es ist Ausdruck lebendiger Demokratie. Es verbindet Generationen, schafft neue Perspektiven und trägt dazu bei, dass Kultur im besten Sinne Heimat bleibt: ein Raum, den Menschen aktiv gestalten und gemeinsam mit Leben füllen.

Engagement braucht auch Nachwuchs. Deshalb unterstützt das Land seit vielen Jahren das Freiwillige Soziale Jahr Kultur (FSJ Kultur), das jungen Menschen die Möglichkeit bietet, in Museen, Theatern oder Gedenkstätten mitzuarbeiten und erste Berufserfahrungen im Kulturbetrieb zu sammeln. In der aktuellen ESF+-Förderperiode 2021–2027 stehen dafür jährlich 100 Plätze im Kulturbereich zur Verfügung – 20 davon speziell für die Denkmalpflege.

Als Zusammenschluss kulturbezogener Dachverbände, die in Fragen der Engagementförderung eng kooperieren, ist die LAG BEK ein wichtiger Partner für die Weiterentwicklung der Programme des Landes. Sie unterstützt Engagierte, berät Politik und Verwaltung und



---

Ländlicher Raum

# Regionale Vielfalt in der Fläche

Von der Altmark im Norden bis zum Burgenlandkreis im Süden, vom Harz im Westen bis Lutherstadt Wittenberg im Osten: Seine unterschiedlichen Kulturlandschaften definieren die Vielfalt Sachsen-Anhalts und wirken identitätsstiftend für Land und Menschen. Mit einem Mix aus bewährten Strukturen und neuen, innovativen Programmen fördert das Land diese Regionen auf vielen Ebenen erfolgreich.

**Festivalkultur:** Der ländliche Raum ist auch ein Raum der Festivals. Unter der Schirmherrschaft von Staats- und Kulturminister Robra fand 2022 erstmals das Lichtblütenfestival in der Altmark statt. Mit einem vielfältigen kulturellen Programm und fantasievollen Lichtinstallationen brachte es 2024 über 20 Orte in der Altmark zum Leuchten.

Die „Altmark Festspiele“ oder „Jazz im Kloster Jerichow“ zeigen: der Landesnorden verfügt über etablierte Musikfestivals, deren internationales Programm seit vielen Jahren Musikbegeisterte aus ganz Deutschland nach Sachsen-Anhalt lockt. Auch die Popmusik hat ihren Platz im Landesnorden: Der gemeinnützige Verein Aktion Musik / local heroes e. V. aus Salzwedel fördert mit seinem bundesweiten Netzwerk seit über 30 Jahren junge Talente aus allen Bereichen der Populärmusik. 2025 eröffnete man gemeinsam mit Minister Robra das Popkulturzentrum in der Landeshauptstadt Magdeburg.

Im Harz feierte das Theaternatur-Festival in der Waldbühne Benneckenstein 2024 sein zehnjähriges Jubiläum. Ein Erfolgsprojekt, dessen gefeiertes Programm jährlich



◀ Jazz im Kloster Jerichow 2023

im August Theater, Tanz und Performance in die Region bringt.

**Bürgerschaftliches Engagement für die Kunst:** Das in der Altmark liegende Kalbe avancierte in den letzten Jahren zur Künstlerstadt. Damit steht Kalbe modellhaft für starkes bürgerschaftliches Engagement in Kunst und Kultur in Begegnung des demografischen Wandels. In den vergangenen Jahren wurde die Künstlerstadt Kalbe landes- und bundesweit ausgezeichnet. 2022 erhielt sie den Stadtumbau Award Sachsen-Anhalt.

**Substanz im Blick:** Der Förderaufruf Denkmalpflege im Burgenlandkreis brachte über 100 Millionen Euro aus Strukturwandel-Mitteln für das Mitteldeutsche Braunkohlerevier in die Region und entfaltet im Kernrevier rund um Zeitz nachhaltig Wirkung. Im Fokus standen Maßnahmen für große, denkmalgeschützte Schulkomplexe und stadtbildprägende Gebäude.

**Transformator:** Im Programm „Trafo – Modelle für Kultur im Wandel“ unterstützt die Kulturstiftung des Bundes ländliche Regionen bei der Entwicklung von Kultureinrichtungen und deren Wahrnehmung in ganz Deutschland. Im Rahmen des Programms konnte in Köthen so das Projekt „Ein Schloss als Schlüssel zur Region“ der BachGesellschaft realisiert werden. Über 1,2 Mio. Euro durch das Land kofinanzierte Bundesmittel kamen so nach Anhalt-Bitterfeld.



***Das Kulturland Sachsen-Anhalt wird von vielen Menschen getragen. Was treibt Sie an?***

Die Schönheit und Geschichte der alten Bahnhofsgebäude in Sachsen-Anhalt zu bewahren und ihnen neues Leben einzuhauchen, ist unsere größte Motivation. Es ist faszinierend zu sehen, wie diese Orte wieder zu lebendigen Treffpunkten werden.

***Welche Orte oder Veranstaltungen im Land faszinieren Sie besonders?***

Wir lieben die Vielfalt der lokalen Feste und Märkte, die oft in der Nähe unserer Projekte stattfinden. Auch die kleinen, oft ehrenamtlich organisierten Museen und Kulturinitiativen in den Dörfern und Städten zeigen, wie lebendig die Kultur in Sachsen-Anhalt ist. Es ist inspirierend, Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

***Was wünschen Sie sich für die Zukunft?***

Wir wünschen uns, dass die Wertschätzung für das ländliche Kulturerbe weiter wächst und noch mehr Menschen ermutigt werden, sich aktiv einzubringen. Eine noch engere Vernetzung zwischen Kulturakteuren und lokalen Initiativen könnte viele Synergien schaffen und die kulturelle Vielfalt des Landes noch sichtbarer machen.

*Jenny und Christian Schulz aus Tangermünde transformieren Bahnhofsgebäude in Sachsen-Anhalt zu Kulturorten.*

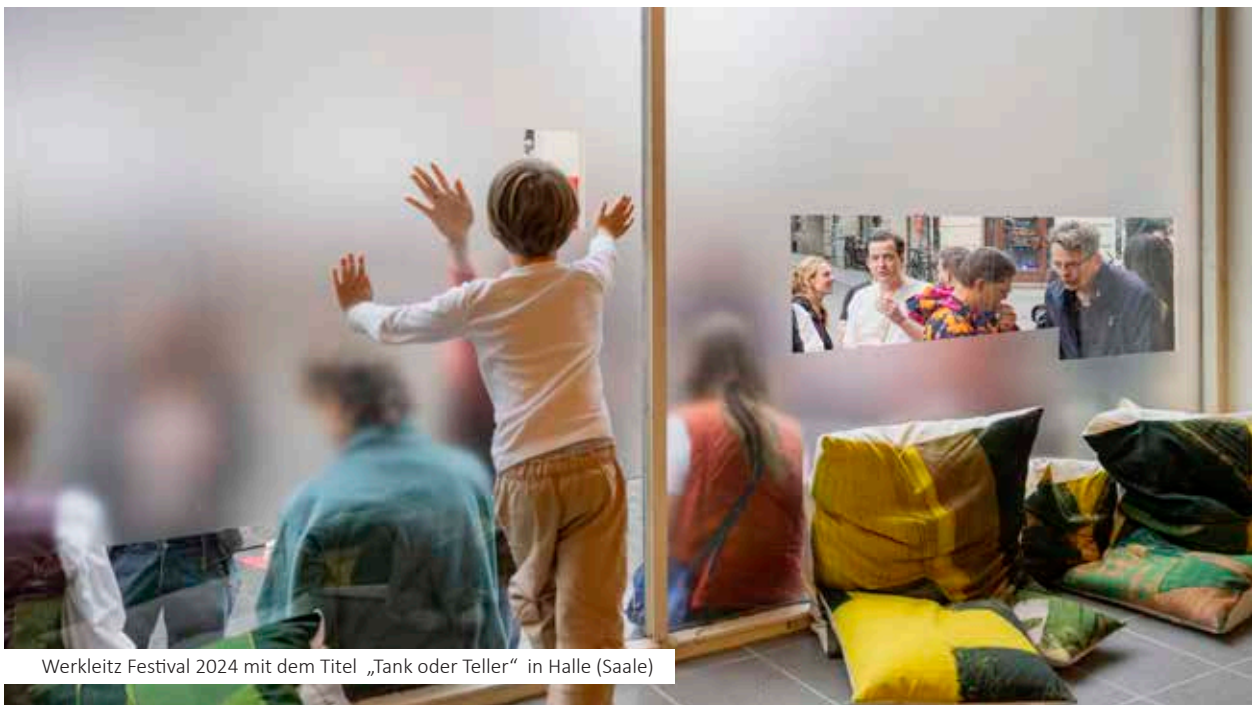
---

Werkleitz

# Medienkunst und Transformation im Fokus

Werkleitz zählt in Sachsen-Anhalt zu den wichtigsten Akteuren der Medienkunst. Das jährlich stattfindende Werkleitz Festival fungiert als Schaufenster für Medienkunst und als Impulsgeber im Land. Herzstück von Werkleitz ist das 1995 gegründete European Media Artists in Residence Exchange (EMARE), heute das weltweit größte Netzwerk dieser Art. Es ermöglicht internationalen Künstlerinnen und Künstlern Arbeitsaufenthalte und Neuproduktionen. Ein Höhepunkt war das Werkleitz Festival 2021, das 44 Stipendiaten präsentierte. Auch für 2022–2025 erhielt Werkleitz erneut EU-Mittel, flankiert von Landesförderung.

Inhaltlich hat Werkleitz seine Arbeit in den vergangenen Jahren erweitert. Parallel intensivierte sich das Engagement im ländlichen Raum. Für „Planetarische Bauern“, Teil der dezentralen Landesausstellung „Gerechtigkeit 1525“, erhielt Werkleitz gemeinsam mit der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt rund 1,96 Mio. Euro von Bund und Land. Durch Festivals, Bildungsangebote und Spring Schools mit der MLU Halle-Wittenberg und der Burg Giebichenstein wurde Werkleitz zu einem festen Partner im Landkreis Mansfeld-Südharz.



Werkleitz Festival 2024 mit dem Titel „Tank oder Teller“ in Halle (Saale)

---

Freie Darstellende Künste

# Strukturen stärken, Sichtbarkeit schaffen



▲ Stanisław Lems „Solaris“, eine Inszenierung von Künstlerische Intelligenz, 2023

Die Freie Szene in Sachsen-Anhalt hat sich in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Bestandteil der Kulturlandschaft entwickelt. Mit ihr verbindet sich künstlerische Vielfalt, Experimentierfreude und gesellschaftliche Relevanz – zugleich bleibt sie stark von individuellen Arbeitsrealitäten und prekären Strukturen geprägt. Das Land hat deshalb Maßnahmen entwickelt, die über die klassische Projektförderung hinauswirken und die Arbeitsbedingungen freier Künstlerinnen und Künstler verbessern.

Mit der neuen Richtlinie „Theater in freier Trägerschaft“, erarbeitet in Zusammenarbeit mit dem Landeszentrum Freies Theater (LanZe), wurde ein Instrument geschaffen, das die gesamte Bandbreite professioneller freier Theaterarbeit abbildet: von der Einstiegsförde-

rung für den künstlerischen Nachwuchs über Projektförderungen zur Verbreitung und Weiterentwicklung bestehender und neuer Produktionen bis hin zur Basisförderung für herausragende Ensembles. Ziel ist eine nachhaltige Stärkung der Freien Szene und eine gleichmäßigere Verteilung der Angebote im Land.

Ergänzend wurde das Förderprogramm „art affairs“ der Kunststiftung Sachsen-Anhalt für Messen und Plattformen der Freien Darstellenden Künste ins Leben gerufen – ein wichtiger Schritt, um Sichtbarkeit und bundesweite Vernetzung zu fördern. Während der Pandemie trugen die maßgeschneiderten Programme „Kultur ans Netz I–III“ wesentlich zur Existenzsicherung freischaffender Künstlerinnen und Künstler bei und wurden zu einem Modell digitaler Förderverfahren weit über die Landesgrenzen hinaus.

Als Best-Practice-Beispiele stehen die Basisförderungen für das Theaterpädagogische Zentrum Spielmitte e. V. in Halle (Saale), das sich erfolgreich als Bildungsakteur profilierte, sowie die CirkusMühle Kelbra, die als Produktionszentrum für zeitgenössischen Zirkus bundesweit Beachtung fand. Auch das Salzlandtheater Staßfurt, Preisträger des Theaterpreises des Bundes 2021, zeigt als eines der Gastspielhäuser eindrucksvoll, wie künstlerische Qualität und strukturelle Vernetzung die Freie Szene im Land stärken kann.

Mit THEATRIS, einer neuen digitalen Plattform für Gastspielakquise, landesweiten Spielplan und Archiv, wurde zudem ein wichtiger Beitrag zur professionellen Infrastruktur geschaffen.

---

Heimatstipendium

# Stipendiaten auf Spurensuche in Museen



Manchmal beginnt Neues dort, wo man längst glaubt, alles zu kennen – im Heimatmuseum, in einer alten Bibliothek, im Depot einer Gedenkstätte. Mit dem Heimatstipendium regt die Kunststiftung Sachsen-Anhalt Künstler an, auf Spurensuche zu gehen und sich mit wenig bekannten Sammlungen im Land auseinanderzusetzen.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten ein Jahresstipendium, das ihnen ermöglicht, an ausgewählten Orten zu forschen, zu experimentieren und die Sammlungen mit zeitgenössischen Perspektiven zu beleben. Am Ende entstehen Ausstellungen, die Geschichte und Gegenwart, Kunst und regionale Identität in einen überraschenden Dialog bringen.

Viele Arbeiten bleiben dauerhaft an den Orten, für die sie geschaffen wurden, sei es als künstlerische Erweiterung der Sammlungen und als Impulse für das kulturelle Leben im ländlichen Raum.

In Sachsen-Anhalt zu einem neuartigen Instrument kultureller Erneuerung entwickelt, ist das Programm deutschlandweit einzigartig und eine Erfolgsgeschichte. Es fördert kreative Prozesse, macht lokale Sammlungen überregional sichtbar und eröffnet den Menschen vor Ort neue Zugänge zu ihrer Geschichte. Die künstlerischen Positionen spiegeln nicht nur persönliche Eindrücke wider, sondern verhandeln zentrale Fragen unserer Zeit – Zugehörigkeit, Erinnerung und gesellschaftliche Verantwortung.

Besonders eindrucksvoll zeigte sich die Wirkkraft des Programms im Sonderstipendium „Eine Prägung für Müntzer“, das 2024/25 im Rahmen der Landesausstellung Gerechtigkeit 1525 realisiert wurde. Anlässlich des 500. Jahrestages des Bauernkriegs und des Todes von Thomas Müntzer setzten sich die Künstlerinnen Katrin Pannicke und Georg Mann in der Alten Münze in Stolberg mit Müntzers Erbe auseinander. Ihre Arbeiten verbanden lokale Geschichte mit zeitgenössischer Reflexion und schufen einen sensiblen Dialog über Gerechtigkeit, Glaube und gesellschaftlichen Wandel. Dieses Sonderstipendium machte deutlich, wie stark Kunst zur historischen Verständigung und kulturellen Teilhabe beitragen kann.

Nach zwei erfolgreich abgeschlossenen Runden startet 2026 die dritte Auflage des Heimatstipendiums.

---

Kulturelle Bildung

# Kreativität als Zukunftskompetenz

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung ist ein zentraler Baustein der Kulturpolitik Sachsen-Anhalts. Sie schafft Zugänge, fördert Kreativität und stärkt junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Das Land hat in den vergangenen Jahren die Rahmenbedingungen dafür entscheidend verbessert: Langjährig erfolgreiche Projekte wie der Kinder- und Jugend-Kultur-Preis, das Programm „MäBi – musisch-ästhetische Bildung“ des Musikschulverbands oder Kooperationen im Bereich Theater und Schule wurden verstetigt und in die institutionelle Förderung überführt. Damit würdigt das Land die kontinuierliche, qualitativ hochwertige Arbeit der Trägerverbände – und ermöglicht zugleich Planungssicherheit und nachhaltige Strukturen.

Die Digitalität junger Menschen schreitet weiter voran, Kultureinrichtungen und Kulturinitiativen sind auf den Wissenstransfer und die Weiterentwicklung der Inhalte angewiesen. Die Servicestelle digitale kulturelle Bildung stärkt im Sinne der Strategie „Sachsen-Anhalt Digital 2030“ die Vermittlungsarbeit für junge Menschen. Neue Methoden wurden landesweit erprobt und an Fachkräfte vermittelt. Seit 2025 unterstützt die Servicestelle Kultureinrichtungen dabei, digitale Kompetenzen auszubauen und Kinder und Jugendliche zeitgemäß zu erreichen.

Ein weiterer Eckpfeiler ist der Kinder- und Jugend-Kultur-Preis des Landes. Er würdigt das kreative Schaffen junger Menschen in allen Sparten. Eine Fachjury bewertet die Beiträge, verliehen werden Preise im Gesamtwert von 6.500 Euro durch den Kulturminister. Nach pandemiebedingter Pause konnte der Preis ab 2022 wieder



▲ Workshop anlässlich der Verleihung des Kinder- und Jugendkulturpreises 2024 in Roßla 2023

als Präsenzveranstaltung stattfinden – begleitet von einem Livestream, der die Reichweite deutlich erhöhte.

Seit 2023 wandert die Preisverleihung durch das Land – zuletzt machte sie Station auf Schloss Roßla und im Kunsthaus Salzwedel. Diese Dezentralisierung bringt Aufwand, sorgt aber für Sichtbarkeit in allen Regionen. Der Preis hat sich zu einem lebendigen Kunstfestival entwickelt, das zeigt, wie vielfältig, engagiert und kreativ junge Menschen in Sachsen-Anhalt arbeiten.



# Erinnern und Gestalten

---

---

Landesmuseum für Vorgeschichte

# Reiternomaden und Magie als Publikumsmagnet

Das Landesmuseum für Vorgeschichte zeigte in den vergangenen Jahren mehrere aufwendig kuratierte Sonderausstellungen, die archäologische Forschung, kulturhistorische Perspektiven und internationale Leihgaben miteinander verbanden – und damit große Publikumsresonanz erzielten.

Mit „Magie – Das Schicksal zwingen“ (1. März bis 13. Oktober 2024) widmete sich das Museum einem universellen kulturgeschichtlichen Phänomen. Die Schau fragte nach Erscheinungsformen magischen Denkens von seinen frühesten Spuren in der Vorgeschichte über Antike und Mittelalter bis in die Popkultur der Gegenwart. Amulette, Talismane, Bauopfer, Schadens- und Liebeszauber sowie Praktiken der Zukunftsdeutung zeigten, wie Menschen in allen Epochen versuchten, Einfluss auf ihr Leben zu nehmen. Die Ausstellung machte zugleich deutlich, wie hartnäckig sich magische Vorstellungen seit der Aufklärung halten. Mit 65.000 Besucherinnen und Besuchern entwickelte sich die Präsentation zu einer der erfolgreichsten Sonderausstellungen des Hauses.

2023 bot die Ausstellung „Reiternomaden in Europa – Hunnen, Awaren, Ungarn“ (16. Dezember 2022 bis 25. Juni 2023) erstmals eine vergleichende kulturgeschichtliche Betrachtung frühmittelalterlicher Steppenvölker. Herausragende Leihgaben aus Mittel- und Südosteuropa zeigten die militärische, soziale und kulturelle Bedeutung dieser mobilen Herrscharen, deren Einfluss weit über das Karpatenbecken hinausreichte und auch Mitteldeutschland mehrfach prägte. Die Kooperation mit der Schallaburg (Österreich) verknüpfte aktuelle Forschung zu Migration, Identität und kulturel-



▲ Blick in die Ausstellung „Reiternomaden“

lem Austausch mit eindrucksvollen archäologischen Zeugnissen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Landesausstellung „Die Welt der Himmelscheibe von Nebra – Neue Horizonte“ (4. Juni 2021 bis 9. Januar 2022). Sie präsentierte neueste Erkenntnisse zur berühmten Bronzescheibe und setzte einzigartige Objekte aus 14 Ländern in Szene – darunter das goldene Cape von Mold und der Goldhut von Schifferstadt. Die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehende Präsentation verband Naturwissenschaft, Archäologie, Kunst und Gesellschaftstheorie zu einem Panorama von 1.400 Jahren Menschheitsgeschichte.

---

Digitalisierung

# Museen auf dem Weg in die Zukunft

Die digitale Transformation ist zu einer Schlüsselaufgabe für Sachsen-Anhalts Kulturlandschaft geworden und greift auf vielen Ebenen. Mit dem Projekt eCulture unterstützt der Museumsverband seit 2021 insbesondere kleinere und mittlere Museen dabei, digitale Strategien zu entwickeln, die weit über die reine Erfassung von Kulturgut hinausgehen. Ziel ist es, digitale Prozesse und Werkzeuge in allen Bereichen des Museums zu verankern – in Bewahrung, Forschung, Vermittlung, Ausstellung und Verwaltung. Seit Projektbeginn wurden 72 Museen individuell beraten, weitere durch Workshops, Fortbildungen und Kampagnen erreicht.

▼ Die neue Dauerausstellung „Bronzerausch“ des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie



Wesentliche Bausteine sind die Weiterentwicklung der landesweiten Datenbank museum-digital.de, der Ausbau digitaler Kommunikationswege sowie innovative Austauschformate wie die AG eCulture oder der deutschlandweit einzigartige Podcast #Museumslauschen. Ergänzend stehen ausleihbare Medientechnik, ein mobiler Buchscanner sowie Beratung zu Fördermitteln und Ausstattung zur Verfügung. Die erfolgreiche Arbeit führte dazu, dass eCulture ab 2026 dauerhaft in die institutionelle Förderung übergeht – ein kulturpolitisches Signal, das im Koalitionsvertrag ausdrücklich vorgesehen ist.

Parallel dazu hat das Land mit dem Kulturinvestitionsprogramm Digitalisierung (EU REACT) in den Jahren 2022 und 2023 mehr als hundert Kultureinrichtungen und deren technische Infrastruktur modernisiert. Die pandemiebedingten Einschränkungen hatten deutlich gezeigt, wie dringend Museen, Theater und vor allem öffentliche Bibliotheken digitale Präsentationsformen, kontaktarme Besucherbetreuung und zuverlässige Technik benötigen. Das Programm stärkte die Einrichtungen durch neue Hard- und Software, verbesserte Benutzerfreundlichkeit und unterstützte modellhafte Vernetzungsprojekte im Kulturtourismus, in der Bildung und in der regionalen Wirtschaft.

An vielen Punkten wurden so zentrale Voraussetzungen geschaffen, um Kulturangebote im Land sowohl vor Ort als auch ortsunabhängig zugänglich zu machen – und die Kultureinrichtungen zugleich widerstandsfähiger und zukunftsfähiger auszurichten.

---

# Museumsprofile stärken

Mit regelmäßigen Kunstankäufen stärkt das Land Sachsen-Anhalt die Qualität öffentlicher Sammlungen, schließt kunsthistorische Lücken und bewahrt Werke von nationaler wie internationaler Bedeutung dauerhaft für die Öffentlichkeit. Herausragende Erwerbungen der Jahre 2022/23 zeigen, wie gezielt diese kulturpolitischen Impulse gesetzt werden.

Am Standort Quedlinburg konnte die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt – unterstützt vom Land, der Kulturstiftung der Länder, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, der Ernst von Siemens Kunststiftung und dem Förderverein der Lyonel-Feininger-Galerie – das Gemälde „Im Schnee“ von Lyonel Feininger erwerben. Das Land stellte hierfür 85.000 Euro aus seinem Förderetat bereit. Das Gemälde stellt eine wichtige Ergänzung der Bestände der Sammlung Klumpp dar. 1949 in New York entstanden, greift das Werk motivisch auf Feiningers Dessauer Jahre zurück und verweist somit unmittelbar auf Feiningers Zeit in Sachsen-Anhalt.

Auch das Kunstmuseum Magdeburg Kloster Unser Lieben Frauen konnte seinen Sammlungsbestand gezielt weiterentwickeln. Gefördert wurde hier der Ankauf von Maurizio Nannuccis großformatiger Lichtarbeit „Line“ (1989). Mit Nannuccis Elb-Projekt von 2008 prägt bereits ein weithin sichtbares Werk das Stadtbild und erhält mit „Line“ nun eine passende Ergänzung innerhalb der Museumssammlung.

Ein großer Glücksfall war der Erwerb von Gerrit van Honthorst's Gemälde „Prinz Wilhelm von Oranien-Nassau und drei seiner Schwestern“ für die Kulturstiftung Dessau Wörlitz. Das großformatige Gemälde von 1635 muss



▲ Gerrit van Honthorst „Prinz Wilhelm von Oranien-Nassau“ kehrte nach Wörlitz zurück

sich seit spätestens 1696 in den fürstlichen Sammlungen befinden haben und war dort bis 1939 dokumentiert. Es ging in den Kriegswirren verloren und galt seitdem als verschollen – bis es 2022 auf dem Kunstmarkt auftauchte. Das Stück bereichert nun wieder die hochkarätige Sammlung der Stiftung und wird im Festsaal des von Henriette Catharina von Anhalt-Dessau erbauten Schlosses Oranienbaum präsentiert. Der Erwerb wurde neben den Mitteln des Landes durch die großzügige Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Kulturstiftung der Länder und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ermöglicht.



**Das Kulturland Sachsen-Anhalt wird von vielen Menschen getragen. Was treibt Sie an?**

Es ist tröstlich zu sehen, wie 500 Jahre nach dem Bauernkrieg an dieses Ereignis erinnert wurde, das so vielen den Tod gebracht hat (auch meinem lieben Thomas) – und doch bis heute viel bewegte. Gerechtigkeit! Freiheit!

**Welche Orte oder Veranstaltungen im Land faszinieren Sie besonders?**

Gern blicke ich dorthin, wo mein Thomas einst zu den Menschen predigte, in Allstedt und Halle, aber auch nach Lutherstadt Eisleben und Mansfeld. Gut, dass hier in den Luther-Museen weiter an unseren damaligen Aufstand für mehr Gerechtigkeit erinnert wird.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

Möge Kultur mutig sein wie mein Thomas es war, und offen für neue Gedanken, für Gemeinschaft und Verständigung, für Menschen aus aller Herren Länder. Denn Gott ist ein Gott aller Menschen.

*Otilie von Gersen (1505- um 1525) war eine ehemalige Nonne und die Ehefrau des radikalen Reformators Thomas Müntzer. Als animierte Figur erwacht sie mit anderen Zeitzeugen unter #aufstand1525 zum Leben. In Luthers Sterbehaus Eisleben und Luthers Elternhaus in Mansfeld ist auch 2026 die Mitmachausstellung „1525! Aufstand für Gerechtigkeit“ zu erleben. [www.luthermuseen.de](http://www.luthermuseen.de)*





---

Dezentrale Landesausstellung

# Ein Bogen über fünf Jahrhunderte

## Erinnerung, Kooperation und Gegenwartsbezug

Kirchen, Klöster und Burgen gingen in Flammen auf, als im Jahr 1525 die einfache Bevölkerung gegen ihre geistliche und weltliche Herrschaft aufbegehrte – auch in Mitteldeutschland. Fünf Jahrhunderte später, im Jahr 2025, jährt sich sowohl das Ende des Deutschen Bauernkrieges als auch der Todestag des in Stolberg geborenen Reformators Thomas Müntzer (1489-1525) zum 500. Mal.

Mit der dezentralen Landesausstellung „Gerechtigkeit 1525“ setzte das Land Sachsen-Anhalt aus diesem Anlass ein starkes kulturpolitisches Zeichen. Die siebenteilige Ausstellung und das begleitende Veranstaltungsprogramm nahmen ihren Ausgang in einer der historischen Kernlandschaften des Geschehens, der Region Mansfeld-Südharz. Hier hatte der Theologe, Reformator und Revolutionär Thomas Müntzer gewirkt. Seine berühmte Fürstenpredigt von Allstedt im Jahr 1524, mit der er den Mächtigen seiner Zeit ins Gewissen redete, gilt bis heute als rhetorischer Auftakt der Aufstände, die 1525 weite Teile des Heiligen Römischen Reiches erschütterten.

Das Besondere an der Landesausstellung war ihr Ansatz: „Gerechtigkeit 1525“ verstand sich nicht nur als historische Schau, sondern als vielstimmiges Kooperations-

projekt, das Geschichte, Kunst, Bildung und gesellschaftliche Reflexion miteinander verband. Unter Federführung des Landes und in enger Partnerschaft mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz entstand an verschiedenen Orten in Sachsen-Anhalt ein breites Spektrum aus Ausstellungen, künstlerischen Interventionen und Vermittlungsangeboten. Das Projekt schlug damit bewusst den Bogen von den Umbrüchen der Reformationszeit zu aktuellen Fragen von Gerechtigkeit, Teilhabe und sozialer Verantwortung.

Eine besondere kulturpolitische Leistung lag in der Kooperationsstruktur dieses Projekts. Erstmals hatten sich große kulturelle Player – die Stiftung Luthergedenkstätten, die Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt, die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) sowie die Werkleitz Gesellschaft – zu einem gemeinsamen, dezentral organisierten Ausstellungsverbund zusammengeschlossen.

Gefördert durch Bund und Land, getragen von regionalen und kommunalen Partnern, entfaltete sich „Gerechtigkeit 1525“ als vielschichtiger Ausstellungszyklus mit Stationen in Halle (Saale), Eisleben, Mansfeld, Allstedt und Stolberg. Dabei wurde das historische Erbe nicht museal konserviert, sondern als Impuls für eine zeitgenössische, dialogorientierte Auseinandersetzung verstanden.

Mit dieser Landesausstellung dokumentierte Sachsen-Anhalt einmal mehr seine Rolle als Kernland der Reformation und zugleich als Labor einer modernen, kooperativen Erinnerungskultur. „Gerechtigkeyt 1525“ stand damit exemplarisch für eine Kulturpolitik, die Tradition und Innovation, regionale Identität und offene Diskursfähigkeit miteinander verbindet.

75.000 Besucherinnen und Besucher nahmen die Angebote an unterschiedlichen Orten in Sachsen-Anhalt wahr. Darüber hinaus konnte das Bürgerschaftliche Rahmenprogramm im Landkreis Mansfeld 11.000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen.



### **Mitmachausstellung „1525! Aufstand für Gerechtigkeit“**

seit 31. Mai 2024

Mit der Eröffnung der Mitmachausstellung „1525! Aufstand für Gerechtigkeit“ setzte die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt sowohl den bundesweiten Auftakt des Bauernkriegsgedenkens als auch den Startpunkt der Landesausstellung.

An den authentischen Orten Luthers Sterbehaus in Eisleben und Luthers Elternhaus in Mansfeld können seitdem Besucherinnen und Besucher in die Welt des frühen 16. Jahrhunderts eintauchen. Auf einem begehbaren, dreidimensionalen Spielbrett schlüpfen sie in die Rollen von Fürsten, Bürgerinnen, Äbtissinnen oder Bauern und erleben die Zeit unmittelbar vor dem Aufstand von 1525 aus unterschiedlichen Perspektiven. In Mansfeld ergänzt eine zweite Ausstellung die Eislebener Präsentation: Großformatige Comics und Mitmachstationen lassen dort den Alltag der Menschen im 16. Jahrhundert anschaulich werden.

### **Frührenaissance in Mitteldeutschland – Macht. Repräsentation. Frömmigkeit.**

24. November 2024 bis 2. März 2025

Mit der Ausstellung „Frührenaissance in Mitteldeutschland – Macht. Repräsentation. Frömmigkeit.“ präsentierte das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) von November 2024 bis März 2025 einen der Höhepunkte der Landesausstellung Gerechtigkeit 1525. Erstmals wurden Kunst und Kultur der mitteldeutschen Region

◀ Blick in die Ausstellung „Frührenaissance“



Kulturstaatsministerin Claudia Roth besuchte mit dem Ministerpräsidenten die Eröffnung der Mitmachausstellung in Luthers Sterbehaus

um 1500 in ihrer ganzen Vielfalt gezeigt – in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher, religiöser und politischer Umbrüche.

Rund 250 Werke von Künstlern wie Albrecht Dürer, Jacopo de' Barbari, Martin Schongauer und Lucas Cranach d. Ä. aus über 70 Sammlungen zeichnen ein eindrucksvolles Bild jener Epoche, in der die Spätgotik neue Impulse erhielt und die Frührenaissance entstand. Zahlreiche Meisterwerke kehrten dafür als Leihgaben aus internationalen Museen erstmals seit Jahrhunderten an ihre Ursprungsorte zurück.

Im Zentrum der Schau stand Ernst II. von Sachsen (1464-1513), Erzbischof von Magdeburg und Bauherr der Moritzburg, der Halle zu einem kulturellen Zentrum der Frührenaissance machte. Interaktive 3D-Medienstationen, darunter die virtuelle Rekonstruktion der Grablege Ernsts II. im Magdeburger Dom ergänzten die Ausstellung und veranschaulichten den Übergang von der Spätgotik zur Neuzeit.

**„Eine Prägung für Müntzer“  
zum HEIMATSTIPENDIUM der Kunststiftung  
im Museum Alte Münze in Stolberg,  
seit 22. März 2025**

In Stolberg, dem Geburtsort Müntzers, zeigte die Ausstellung „Eine Prägung für Müntzer“ in der aus Mitteln des Strukturwandels frisch sanierten Alten Münze die Arbeiten von Katrin Pannicke und Georg Mann. Die zeitgenössischen Positionen verbanden das lokale kulturelle Erbe mit künstlerischer Reflexion und luden das Publikum dazu ein, sich mit historischen und aktuellen gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen.

**Kunstparcours „Glühende Horizonte“  
der Kunststiftung Sachsen-Anhalt in Allstedt,  
seit 17. Mai 2025**

Das im Süden des Landes gelegene Allstedt zeigte sich der Welt. Im Mai 2025 eröffnete die Kunststiftung

---

Sachsen-Anhalt in Allstedt, dem Ort von Thomas Müntzers berühmter Fürstenpredigt, den öffentlichen Kunstparcours „Glühende Horizonte“. Skulpturen, Installationen, Fotoporträts der Einwohner sowie Kunstvermittlungaktionen verwandelten Allstedt für ein halbes Jahr in einen lebendigen Hotspot zeitgenössischer Kunst. Junge Künstlerinnen und Künstler setzten sich dabei mit Themen wie Gerechtigkeit, Heimat und der vom Bergbau geprägten Landschaft auseinander, während internationale Beiträge, darunter von Rebecca Belmore, zusätzliche Perspektiven einbrachten.

Mehrere tausend Besucherinnen und Besucher machten sich auf den Weg nach Allstedt. Sogar ein Weltrekord wurde aufgestellt: Bäckermeister Vincent Richter von der Bäckerei Meye im Stadtzentrum buk einen 107 Kilogramm schweren Mohnkuchen und sicherte sich damit den Guinness World Records-Titel für den größten dieser Art weltweit.

**Ausstellung „Planetarische Bauern“  
Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale),  
22. Mai 2025 bis 14. September 2025**

Im Sommer 2025 zeigte das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) die Ausstellung „Planetarische Bauern – Landwirtschaft. Kunst. Revolution“, ein großangelegtes Kooperationsprojekt der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt und der Werkleitz Gesellschaft. Die Ausstellung stellte Fragen, die sowohl vor 500 Jahren als auch heute relevant sind: Was bleibt aktuell von den Forderungen der Bauern? Wie leben Bäuerinnen und Bauern heute? Und könnte das landwirtschaftliche Feld erneut zum Impuls gesellschaftlicher Veränderung werden?

Insgesamt 30 internationale Künstlerinnen und Künstler versammelten sich, um sich mit den historischen



---

Ereignissen vor rund 500 Jahren auseinanderzusetzen und einen Bogen in das Heute zu spannen.

Im Rahmen eines Artist-in-Residence-Programms erkundeten die Teilnehmenden Müntzers Wirkungsorte, landwirtschaftlich bedeutsame Stätten und heutige Agrarbetriebe in Sachsen-Anhalt. Die Arbeiten verbanden Halle und sein Umland mit Regionen weltweit – von Frankreich, der Slowakei, Südostanatolien und Westindien bis China, den Philippinen, Kairo, Südafrika, Louisiana, der Mojave-Wüste und dem Amazonasbecken.

**„Thomas Müntzer. Sein und Schein“  
Schloss Allstedt,  
seit 13. Juli 2025**

Ebenfalls in Allstedt präsentiert die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt im Schloss die neue Dauerausstellung „SEIN und SCHEIN. Thomas Müntzer“. Im Rahmen des



Julia Schleichers „Wolke“,  
Teil des Kunstparcours „Glühende Horizonte“

Sonderinvestitionsprogramms von Bund und Land wurden ausgewählte Bereiche der stark sanierungsbedürftigen Kernburg nach drei Jahren Schließzeit wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Besonders die Hofstube, Schauplatz von Müntzers berühmter Fürstenpredigt von 1524, wurde baulich gesichert und für die Ausstellung vorbereitet.

In der neu sanierten Hofstube widmet sich die immersive multimediale Inszenierung Müntzers Leben, Wirken und Theologie.

**Ausstellung „Klöster. Geplündert. In den Wirren der Bauernaufstände.“ im Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle (Saale)**

28. Juni 2025 bis 30. November 2025

Das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle präsentierte eine Gesamtschau archäologischer Funde aus den Trümmern der vor 500 Jahren zerstörten Klöster

Himmelpforte und Kaltenborn sowie der wiederentdeckten Mallerbacher Kapelle. Deren Erstürmung 1524 gilt als erstes Vorzeichen der heraufziehenden Unruhen in Mitteleuropa.

Die Kabinettausstellung führte die Ergebnisse aktueller Grabungen zusammen und bot Einblicke in den Untergang der mittelalterlichen Klosterkultur und der weltlichen Klosterherrschaft in Mitteleuropa, die das Leben von Bauern und Bürgern über Jahrhunderte geprägt hatte. Zerbrochene Siegel, eingeschlagene Kirchenfenster, hastig versteckte Goldmünzen und Reste zerrissener Bücher zeigten eindrucksvoll, wie die alte Ordnung damals aus den Angeln gehoben wurde.

---

## Räume für zeitgenössische Kunst und Musik

Das Land Sachsen-Anhalt setzt starke Akzente in der Förderung von Pop- und Jazzmusik. Unterstützt werden u. a. der Landesmusikrat mit „Jazzwelten“ und „Jugend jazzt“ sowie Aktion Musik / local heroes mit seinem Förderpreis für junge Talente. Mit seinem hochkarätigen Programm lockt **„Women in Jazz“** seit vielen Jahren ein begeistertes Publikum nach Halle und ist eine feste Größe im internationalen Jazzkalender. 2025 feierte es sein 20-jähriges Bestehen und unterstrich erneut seine künstlerische Strahlkraft.

**Kunst/Mitte** hat sich in den vergangenen fünf Jahren zur größten Messe für zeitgenössische Kunst im mittel-

deutschen Raum entwickelt und verschafft der Kunstszene in Sachsen-Anhalt eine wichtige Plattform. Sie vernetzt Künstlerinnen, Galerien und Publikum, stärkt den künstlerischen Nachwuchs und unterstreicht Magdeburgs Rolle als lebendiges Zentrum des Kulturlandes Sachsen-Anhalt. Ein Höhepunkt ist die Verleihung des Preises der Landeskunststiftung.

Das **Kunstmuseum Moritzburg** Halle (Saale) hat sich von 2021 bis 2025 mit großen Sonderausstellungen – von Frührenaissance und Bauernkrieg bis zu moderner und zeitgenössischer Kunst – als profilstarke Landesmuseum präsentiert. Mit nationalen und internatio-



Ausstellungseröffnung „Frührenaissance“ im Kunstmuseum Moritzburg

nen Kooperationen, etwa zum 500. Jubiläum des Bauernkriegs und Projekten der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, hat es entscheidenden Anteil an der Wahrnehmung von Halle als Kunstzentrum in Mitteldeutschland. Als Kunstmuseum des Landes mit Sammlungen von der Gotik bis zur Moderne bündelt die Moritzburg kulturelles Erbe und aktuelle Diskurse, stärkt die Identität Sachsen-Anhalts und strahlt weit über die Region hinaus.

Neben den großen Überblicksschauen erforscht und präsentiert die Moritzburg kontinuierlich Positionen der ostdeutschen Moderne und Gegenwartskunst. Die Sonderausstellung „Halle am Meer“ arbeitete heraus, wie sehr die Hallenser Sehnsucht nach Ferne und Urlaub im Ostsee- und Mittelmeerraum kulturelle Bilder und Alltagsästhetik prägte. Damit rückt das Museum die Kunstproduktion in der DDR in den Fokus, schafft kritische historische Reflexion und gibt ostdeutschen Künstlerinnen und Künstlern einen prominenten Ort im Kulturland Sachsen-Anhalt.

Die **Kunsthalle Talstraße** in Halle (Saale) hat sich in den vergangenen Jahren mit dichten Ausstellungsreihen zur klassischen Moderne, ostdeutschen Kunst und internationalen Positionen profiliert. Der engagierte Kunstverein sucht nach kunsthistorischen Desideraten, bindet regionale Künstler ein und ergänzt das Angebot der großen Landesmuseen so immer wieder um sehenswerte Projekte.



Kurz und knapp

### **Stiftung Preußischer Kulturbesitz**

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) – 1957 gegründet und Trägerin u. a. der Staatlichen Museen zu Berlin, der Staatsbibliothek und des Geheimen Staatsarchivs – ist die größte Kultureinrichtung Deutschlands. Mit dem am 1. Dezember 2025 in Kraft getretenen Reformgesetz wurde sie organisatorisch und strukturell neu aufgestellt, um Leistungsfähigkeit, Sichtbarkeit und Zukunftsfähigkeit zu stärken.

Sachsen-Anhalt hatte sich aktiv am Reformprozess beteiligt: Das Land stimmte früh dem neuen Bund-Länder-Abkommen zur Finanzierung zu, erhöhte seinen Beitrag ab 2026 um zehn Prozent und unterstützte maßgeblich die Einigung zwischen Bund und Ländern. Sachsen-Anhalt war einer der starken Fürsprecher der Reform, die auch einen zentralen kulturpolitischen Auftrag des Einigungsvertrags vollendet: die abschließende Zusammenführung ehemals getrennter preußischer Kulturbestände und die nachhaltige Sicherung des gemeinsamen kulturellen Erbes.

*Auf dem Foto (v.l.n.r.): Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hermann Parzinger, Kulturstatsministerin Claudia Roth, Prof. Dr. Marion Ackermann und Kulturstatsminister Rainer Robra.*

---

Das Grüne Band

# Mahnmal und Symbol für Engagement

Seit 2019 ist das Grüne Band in Sachsen-Anhalt Nationales Naturmonument, ein einzigartiger Ort, an dem Natur- und Erinnerungskultur untrennbar miteinander verwoben sind. Sichtbar wird diese Verbindung seit 2023 auch digital: Das Multimediaportal „Grünes Band Sachsen-Anhalt“ markiert seitdem einen wichtigen Schritt bei der Vermittlung der Geschichte und Gegenwart der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Das Portal wurde vom Landesheimatbund gemeinsam mit zahlreichen Partnern konzipiert und vollständig aus Kulturfördermitteln finanziert.

Das Informationsangebot am und rund um das Grüne Band wird stetig weiterentwickelt und die landesweite Netzwerkarbeit ausgebaut.

Ein besonders eindrückliches Beispiel für das Engagement am Grünen Band ist der Grenzturm bei Walbeck. Nach der Wiedervereinigung wurden die Sicherungsanlagen fast vollständig zurückgebaut. Der Turm geriet 2009 durch den Verkauf an eine Privatperson sogar in Gefahr, abtransportiert zu werden. Der Eingriff konnte gestoppt werden, doch die Wiedererrichtung scheiterte lange. Erst mit der Gründung des Vereins für Walbecker Geschichte und Heimatpflege nahm das Projekt neuen Schwung auf. Eine Machbarkeitsstudie bestätigte, dass die originalen Segmente und das Fundament für eine Rekonstruktion geeignet sind. 2022 folgte der Bauantrag, 2023 stand der Turm wieder an seinem historischen Platz.

Das Landesamt für Denkmalpflege betont die große Bedeutung des Turms als seltenes Zeugnis der Grenzsicherungsanlagen. Seine Präsenz vermittelt besonders eindrucksvoll die räumliche Wucht der einstigen Abschottung. Zudem war die Wiedererrichtung konservatorisch notwendig geworden, da die ungeschützt lagernden Betonteile bereits Schäden aufwiesen.

So steht der Turm heute nicht nur als Mahnmal, sondern auch als Symbol dafür, wie bürgerschaftliches Engagement Erinnerung bewahrt und das Grüne Band lebendig hält.



◀ Grenzturm bei Walbeck

---

Traditions- und Heimatpflege

# Gelebte Geschichte, lebendige Zukunft

Heimatpflege in Sachsen-Anhalt bedeutet, das kulturelle Gedächtnis des Landes zu bewahren und zugleich offen für neue Perspektiven zu bleiben. Im Koalitionsvertrag wurde dieser Ansatz als Balance zwischen Kontinuität und Weiterentwicklung beschrieben: Ohne das Wissen um die eigene Vergangenheit sei eine verantwortliche Gestaltung der Zukunft kaum möglich. Das Land unterstützt daher weiterhin die zahlreichen Vereine und Initiativen, die mit großem ehrenamtlichem Engagement das kulturelle Erbe des Landes entdecken, erhalten und vermitteln.

Zentraler Partner ist der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V. Er bündelt die Arbeit der vielerorts tief verwurzelten Heimat-, Kultur- und Geschichtsvereine und stärkt sie durch Beratung, Vernetzung und Qualifizierung. Formate wie der „Tag der Heimat- und Kulturver-

eine“ oder Fortbildungen für ehrenamtliche Ortschronistinnen und Forscher zeigen, wie Wissenstransfer und Gemeinschaftsgefühl zusammenwirken. Durch Umwandlung mehrjähriger Projektförderungen in eine institutionelle Förderung wurde die finanzielle Basis des Verbandes stabilisiert. Auch die Sachkostenförderung wurde angepasst, um den tatsächlichen Bedarfen gerecht zu werden.

Zur lebendigen Traditionspflege gehört auch das immaterielle Kulturerbe – vom Handwerk über Feste und Bräuche bis zu regionalem Wissen über Natur und Umwelt. Mit dem 2024 eingeführten Landesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes stärkt Sachsen-Anhalt die Sichtbarkeit dieser Kulturformen und würdigt das Engagement der Menschen, die sie bewahren.

Ein besonderer Teil kultureller Identität ist das Niederdeutsche. Seit 2021 nutzen zunehmend Gemeinden die Möglichkeit, zweisprachige Ortsschilder aufzustellen und so auf die regionale Sprachkultur aufmerksam zu machen. Um die Weitergabe der Sprache zu fördern, unterstützt das Land seit 2023 ein Modellprojekt, das Schulen und ehrenamtliche Plattsprecherinnen und -sprecher miteinander vernetzt. So wird Tradition auch sprachlich lebendig gehalten – mitten im Alltag.



Kulturelles Gedächtnis über Generationen hinweg: Traditions- und Heimatpflege

---

Jüdisches Erbe

# Stärkung der Vermittlungsarbeit



▲ Blick in die neue Dauerausstellung des Museums Synagoge Gröbzig

Sachsen-Anhalt verfügt über ein einzigartiges Netz jüdischer Erinnerungsorte, die Geschichte, Religion und Gegenwart jüdischen Lebens erfahrbar machen. Die Landesregierung hat sich in der Koalitionsvereinbarung verpflichtet, die Vermittlungsarbeit an diesen Stätten gezielt zu stärken – insbesondere in Halberstadt, Gröbzig und Dessau – und zugleich die landesweiten Jüdischen Kulturtage dauerhaft zu fördern.

In Gröbzig wurde ab 2022 eine neue museumspädagogische Stelle geschaffen. Parallel entstand mit Unterstützung von Landes- und Bundesmitteln eine vollständig neugestaltete Dauerausstellung, die am 25. November 2024 feierlich in Anwesenheit des Ministerpräsidenten eröffnet wurde. Sie verknüpft regionale Geschichte mit zeitgemäßen Formen der Vermittlung und setzt neue Maßstäbe in der Präsentation jüdischen Erbes.

Auch das Berend Lehmann Museum in Halberstadt, Teil der Moses Mendelssohn Akademie, erhielt mit dem Kabinettsbeschluss von 2021 langfristige Unterstützung. Seit 2022 werden über eine fünfjährige Förderung vier Projektstellen, darunter eine für Museumspädagogik, finanziert. Die neue Dauerausstellung „Koscher, Klaus & Kupfer“ beleuchtet anschaulich die Geschichte der jüdischen Gemeinde Halberstadts und ihre europäische Vernetzung.

Im Moses Mendelssohn Zentrum in Dessau konnte mit Landesmitteln eine neue Ausstellung aufgebaut werden, die seit 2022 regelmäßig museumspädagogische Programme anbietet. Die Moses Mendelssohn Gesellschaft bereitet zudem das 300. Geburtsjubiläum des in Dessau geborenen Philosophen vor und lädt seit 2022 mit Vorträgen und Veranstaltungen zu einer offenen Auseinandersetzung mit seinem Erbe ein.

Ein sichtbares Zeichen jüdischen Lebens setzen auch die landesweiten Jüdischen Kulturtage. Nach ihrer Premiere 2021/22 fanden die zweiten JKT 2023 unter dem Motto „Jüdisches Sachsen-Anhalt von Alef bis Taw“ statt. Träger ist der Landesverband Jüdischer Gemeinden, der derzeit die dritte Auflage für 2026 vorbereitet. Die Kulturtage, gefördert auf Grundlage des Vertrags des Landes Sachsen-Anhalt mit der Jüdischen Gemeinschaft, schaffen vielfältige Begegnungen zwischen jüdischen und nichtjüdischen Menschen – ein wichtiger Beitrag gegen Antisemitismus, für Dialog und für das Bewusstsein eines lebendigen jüdischen Erbes in Sachsen-Anhalt.

Gleimhaus

# Im neuen Gewand

2024 eröffnete im Halberstädter „Gleimhaus. Museum der deutschen Aufklärung“ eine neue Dauerausstellung – sie leistet eine umfassende Neupositionierung, mit der das Museum stärker die gesellschaftlichen Debatten der Gegenwart adressiert. Kulturminister Rainer Robra würdigte das Haus zur Eröffnung als „musealen Leuchtturm Sachsen-Anhalts“. Die neue Ausstellung setze frische Akzente, schärfe den Blick auf die Anfänge des Medienzeitalters und mache den dialogischen Geist der Aufklärung erfahrbar.

Die Schau verbindet historische Forschung, zeitgemäße Vermittlung und ein klares Bekenntnis zu Barrierefreiheit. Interaktive Stationen, Klanginstallationen, einfache Sprache und eine eigene Kinderebene machen zentrale Themen der Aufklärung breiter zugänglich. Mehrere über das eigene Smartphone abrufbare Audioguides flankieren den Rundgang.

Im Zentrum steht die Frage, wie Aufklärung heute weiterwirkt. Zwei eigens gestaltete Reflexionsräume greifen aktuelle gesellschaftliche Aushandlungsprozesse auf und laden Besucherinnen und Besucher ein, sich einzubringen – etwa über eine Wand für persönliche Impulse. Die neue Ausrichtung ist auch Ergebnis eines intensiven Dialogs: Fokusgruppen, darunter der Blinden- und Sehbehindertenverband, berieten das Museum während der Entwicklung.

Die Modernisierung löst die Präsentation von 2004 ab, die trotz punktueller Anpassungen nicht mehr alle Zielgruppen erreichte. Das Gleimhaus folgt damit seinem Anspruch, als lebendiger Ort des Denkens und als Forum für Gegenwartsfragen zu wirken.



## Verdienstorden des Landes

**Sachsen-Anhalt** Konrad Breitenborn  
(Foto) Ragna Schirmer Alexander Kluge-  
Ansgar Striepens Arwed Walter Griesha-  
ber Andreas Porsche Max Privorozki

Thomas Fritzschn Sigrid Bias-

Engels Monika

Grütters

# Zukunftsfähige Konzepte für Arbeit in den Museen

Die Museen in Sachsen-Anhalt bewahren einzigartige Zeugnisse der Geschichte, Kunst, Kultur und Natur. Von den großen Sammlungen bis zu den kleinen Häusern: Die Museen in Sachsen-Anhalt sind identitätsstiftend für ihre Regionen ebenso wie für das ganze Land.

Im laufenden Betrieb stoßen gerade die kleineren Museen vielerorts an Grenzen: Fehlende Depotflächen, unzureichende technische Ausstattung und personelle Engpässe erschweren die sachgerechte Bewahrung des materiellen Erbes. Die konsequente Ausrichtung an konservatorischen Standards kann ebenso eine Herausforderung darstellen wie eine zeitgemäße Bestandserfassung und -verwaltung. Vor diesem Hintergrund initiierte der Museumsverband Sachsen-Anhalt das Projekt „Sammeln und Entsameln“ (2022–2025), gefördert durch das Land. Ziel war es, die Sammlungsarbeit zu professionalisieren, Strukturen zu verbessern und den Museen praxistaugliche Werkzeuge für die Zukunft an die Hand zu geben.

Das Projekt gliederte sich in drei Teilbereiche:

1. **Sammeln mit Konzept:** In Pilotmuseen wurden erstmals systematische Sammlungskonzepte entwickelt – mit Fokus auf die Genese und Strategie der Sammlungen sowie Richtlinien für den gezielten Bestandsabbau. Eine begleitende landesweite Umfrage dokumentierte den Status quo im Sammlungsmanagement, der digitalen Erschließung und Bestandserhaltung.
2. **Messreihe in Depots:** In Kooperation mit der Beratungsstelle Bestandserhaltung wurden in drei Museumsdepots Klimawerte, Sicherheitsbedingungen und Lagerdichten gemessen. Ziel war es, Erkenntnisse zu gewinnen, wie Sammlungen auch unter einfachen Bedingungen geschützt werden können.
3. **Tagungen und Workshops:** Sie boten Fachkräften die Möglichkeit, sich weiterzubilden, Erfahrungen zu teilen und gute Praxisbeispiele kennenzulernen.

Das Projekt hat verdeutlicht: Professionelle Sammlungsarbeit profitiert von langfristigen Konzepten, qualifiziertem Personal und verlässlicher Infrastruktur. „Sammeln und Entsameln“ hat dafür wichtige Grundlagen geschaffen – und einen Impuls, wie sich das kulturelle Erbe Sachsen-Anhalts zukunftsfest gestalten lässt.



◀ Staatsminister Robra mit Museumsdirektorin Catherine Hickley im Berend Lehmann Museum Halberstadt

---

Beratungsstelle Bestandserhaltung

# Für sichere Sammlungen und nachhaltige Bestandspflege



▲ Wichtiger Ansprechpartner seit 2021: Die Beratungsstelle Bestandserhaltung

Die 2021 eingerichtete Beratungsstelle Bestandserhaltung ist die bundesweit erste Landesberatungsstelle, die an einem Museum angesiedelt ist – am Gleimhaus in Halberstadt. Sie unterstützt Museen, Bibliotheken und weitere sammlungsbewahrende Einrichtungen bei Fragen der Aufbewahrung, präventiven Konservierung und Notfallsicherung. Da Kulturgut in Sachsen-Anhalt in besonderem Maße in Museen verwahrt wird, liegt der Schwerpunkt auf diesen Häusern; zugleich bleibt der Blick spartenübergreifend. Ziel ist es, praxisnahe und kosteneffiziente Konzepte zu entwickeln, die langfristige Restaurierungen vermeiden und die Depotsituation im Land verbessern.

Geleitet wird die Beratungsstelle von Marc Holly, ausgebildeter Buchbinder und Master in Conservation and Restoration of Art and Cultural Property. Die Arbeit basiert auf den drei Säulen Beratung, Fortbildung und Vernetzung. Einrichtungen werden individuell begleitet. Ein kontinuierliches Fortbildungsprogramm vermittelt aktuelle Standards der Bestandserhaltung und Notfallplanung. Workshops und Tagungen fördern zudem den Austausch zwischen Fachleuten, Verbänden und politischen Akteuren.

Seit 2024 läuft das Projekt „Risiko“, das die Lagerungsbedingungen in Museen systematisch untersucht. Ein zweiköpfiges Team bewertet Risiken wie Hochwasser, Brand, Schimmel oder Schädlingsbefall sowie organisatorische Faktoren, die den Sammlungserhalt beeinträchtigen können. Aus den Ergebnissen werden für jede Einrichtung konkrete Maßnahmen abgeleitet.

Bereits erreicht wurden ein etabliertes Fortbildungsprogramm, die Beratung bei Fördermittelanträgen, die Gründung eines Notfallverbundes im Landkreis Harz und die Verteilung von 13 Notfallboxen. Die Beratungsstelle hat sich in kurzer Zeit als kompetente, verlässliche Partnerin für alle sammlungsbewahrenden Einrichtungen in Sachsen-Anhalt etabliert und stärkt damit nachhaltig die kulturelle Infrastruktur des Landes. Eine Pionierleistung, von der auch der im November 2025 gegründete Notfallverbund zum Schutz von Kulturgut im Kreis Stendal profitieren wird.

# Münzen erzählen Geschichte



▲ Neben der Datenbank lohnt ein Blick auf das Original:  
Das Landesmünzkabinett

Mit dem Projekt „Systematische Erfassung sachsen-anhaltischer Münzen“ (S.E.S.A.M.) verfolgt das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (LDA) ein anspruchsvolles Ziel: die umfassende Digitalisierung und wissenschaftliche Erschließung von Fundmünzen aus Museen im ganzen Land. Seit dem Projektstart im Juli 2022 werden Münzbestände aus kleinen und mittleren Museen digital erfasst, beschrieben und in einheitlichen Datenformaten gesichert – ein wichtiger Schritt, um diese kulturhistorisch bedeutsamen Objekte für Forschung und Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich zu machen.

Münzen sind weit mehr als Zeugnisse von Handel und Macht. Sie erzählen von politischen Umbrüchen, wirtschaftlichen Entwicklungen und kulturellen Verflech-

tungen. Erst durch ihre flächendeckende Dokumentation lassen sich größere Zusammenhänge erkennen. Virtuell können so auch einst getrennte Münzhorte wieder zusammengeführt werden, was ein unschätzbare Gewinn für die archäologische und historische Forschung darstellt, besonders für Epochen mit nur wenigen schriftlichen Quellen.

Es wurden bereits über 45.000 Münzen digitalisiert, rund 4.000 davon sind im Online-Portal KENOM („Kooperative Erschließung und Nutzung der Objektdaten von Münzsammlungen“) veröffentlicht und damit weltweit einsehbar. Herzstück des Projekts ist das mobile Erfassungssystem O.S.C.A.R. („Optical System for Coin Analysis and Recognition“). Es erstellt standardisierte Aufnahmen beider Münzseiten und generiert zugleich einen „digitalen Fingerabdruck“, der jede Münze eindeutig identifizierbar macht – auch bei späteren Funden oder Vergleichsstücken.

Ein interdisziplinäres Team aus neun Fachkräften arbeitet dafür in den Bereichen Digitalisierung, Fundortrecherche und numismatische Erfassung. Kooperationspartner sind das Landesmünzkabinett im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), das Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung (IFF) Magdeburg sowie der Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.

# Forschung an der eigenen Sammlung



▲ Provenienzforschung: Blick in die Vergangenheit

Seit ihrer Einrichtung im Jahr 2019 hat sich die Koordinierungsstelle Provenienzforschung Sachsen-Anhalt (KoP) beim Museumsverband Sachsen-Anhalt zu einer zentralen Ansprechpartnerin für die Herkunftsforschung an Museen im Land entwickelt. Was zunächst mit dem Schwerpunkt auf NS-Raubgut begann, hat sich längst zu einem breiteren Arbeitsfeld ausgeweitet: Heute umfasst die Arbeit der Koordinierungsstelle auch koloniale Kontexte sowie Kulturgutentziehungen in der SBZ und DDR – Themenfelder, die seit einigen Jahren zunehmend auch auf Bundesebene verankert sind.

Die KoP unterstützt Museen im Land bei der systematischen Suche nach unrechtmäßig entzogenem Kulturgut und begleitet sie wissenschaftlich, methodisch und organisatorisch bei ihren Projekten. Sie initiiert, koordiniert und begleitet Forschungsanträge an das in Magdeburg sitzende Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK) und sorgt für Wissenstransfer und Vernetzung in der Museumslandschaft.

Seit 2019 wurden 16 Projekte mit einem Gesamtbudget von 1,7 Millionen Euro durchgeführt – darunter zwölf zu NS-Raubgut, zwei zu kolonialen Kontexten und zwei zu SBZ/DDR-Themen. Besonders prägend waren die fünf „Erstcheck“-Staffeln mit insgesamt 33 Museen sowie das mehrjährige Projekt zur systematischen Bestandsprüfung in Kooperation mit dem Danneil-Museum Salzwedel und dem Altmärkischen Museum Stendal. Mit dem Berend Lehmann Museum Halberstadt initiierte die Koordinierungsstelle Provenienzforschung in einem Verbundprojekt mit 22 Museen zur vertieften Prüfung von Objekten vermeintlich jüdischer Herkunft.

Auch im Bereich kolonialer Provenienzen setzt die Koordinierungsstelle Provenienzforschung Maßstäbe: Das Projekt zu Hans Schomburgk führte u. a. zu neuen Kooperationen mit Liberia, Togo und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Darüber hinaus wirkt die Koordinierungsstelle in bundesweiten Netzwerken und Fachgremien mit, etwa in der KMBL-Arbeitsgruppe Provenienzforschung und im Netzwerk Provenienzforschung Mitteldeutschland. Mit Publikationen, digitalen Karten, Handreichungen und Tagungsformaten trägt sie dazu bei, Wissen aufzubereiten und die Forschungspraxis weiterzuentwickeln.

Mit der Verstetigung der Stelle in der institutionellen Förderung des Museumsverbandes seit 2024 ist die Arbeit der Koordinierungsstelle Provenienzforschung dauerhaft gesichert – ein wichtiger Schritt, um die Aufarbeitung historischer Unrechtskontexte in Sachsen-Anhalts Museen nachhaltig zu verankern und den verantwortungsvollen Umgang mit Kulturerbe weiter zu stärken.

---

Motion Comics

# Erinnerungsarbeit in bewegten Bildern

Motion Comics – kurz MoComs – eröffnen neue Wege der historischen Vermittlung: digitale Bildgeschichten, die mit sparsamer Animation, prägnantem Text und atmosphärischem Sound Geschichten verdichten. Gerade diese reduzierte Bildsprache vermag dank ihrer soghaften Erzählform auch junge Menschen mühelos zu erreichen.

Zwischen Oktober 2021 und Dezember 2023 entwickelte ein Projektteam gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 27 Jahren vier MoComs zum Thema „Grenzerfahrungen“. Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt war zentraler Kooperationspartner, gefördert wurde das Vorhaben im Bundesprogramm „Jugend erinnert“ (Förderlinie SED-Unrecht) der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Die Teilnehmenden brachten ihre eigenen Perspektiven ein, ergänzt durch die Handschrift verschiedener Künstler. So entstanden vielschichtige Annähe-

rungen an die deutsche Teilung – historisch informiert, ästhetisch experimentierfreudig und offen für individuelle Lebensrealitäten.

Die vier Projektgruppen setzten unterschiedliche Akzente: „Grenzübertritte“, „Flucht und Ausreise“, „Geteilte Geschichte(n)“ und „Ankommen in der Fremde“. Beispielhaft ragt der MoCom „Die Dichte von Freiheit“ heraus: Er verwebt Erinnerungen zweier junger Erwachsener an den Alexanderplatz – für die eine ein Ort des Staunens, für den anderen ein Schauplatz staatlicher Kontrolle. Der Film macht erfahrbar, wie subjektiv Erinnerung funktioniert und wie notwendig der kritische Blick auf Quellen und Zeitzeugnisse bleibt.

MoComs sind mehr als digitale Erzählformate – sie sind ein kreatives Werkzeug moderner Erinnerungskultur. Sie sprechen Jugendliche unabhängig von Herkunft oder Vorwissen an und eröffnen niedrigschwellige, zugleich anspruchsvolle Zugänge zu historischen Themen.



▲ Ausschnitt aus dem Motion Comic „Kein Wiedersehen“ von Livia Brocke

# Ausstellung zu Militärjustiz



▲ Ausstellung im Stadtmuseum Halle (Saale) 2024

Von 2020 bis 2023 erarbeitete die Gedenkstätte Roter Ochse Halle (Saale) der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt gemeinsam mit Partnereinrichtungen aus mehreren europäischen Ländern die Wanderausstellung „Das Reichskriegsgericht 1936-1945. Nationalsozialistische Militärjustiz und die Bekämpfung des Widerstands in Europa“. Das Projekt beleuchtete das Reichskriegsgericht (RKG) in seiner ganzen historischen Tragweite und bezog vor allem die Familien der Verurteilten aus Polen, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Norwegen, Tschechien und Österreich mit ein. Es verfolgte einen transnationalen Ansatz, der den Blick auf die europäische Dimension der NS-Militärjustiz schärfen sollte.

Die Eröffnung fand am 29. August 2024 im Stadtmuseum Halle statt. In seinem Grußwort betonte Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff: „Die Opfer des Reichskriegsgerichts und ihr Vermächtnis sind nicht vergessen. In der Erinnerung geben wir ihnen ihre Würde zurück. Das Geschehene können wir nicht ändern. Aber die Zukunft ist offen und für ihre Gestaltung tragen wir alle Verantwortung.“

Das 1936 gegründete RKG war nicht nur für Delikte innerhalb der Wehrmacht zuständig. Als militärisches Gegenstück zum Volksgerichtshof wirkte es an der Zerschlagung zahlreicher Widerstandsgruppen in den besetzten Ländern mit. Es verantwortete 1.200 Todesurteile, dazu zahlreiche Überstellungen an Strafbataillone, Zuchthäuser und Konzentrationslager. Viele Exekutionen wurden im heutigen Gebäude der Gedenkstätte Roter Ochse Halle (Saale) vollstreckt.

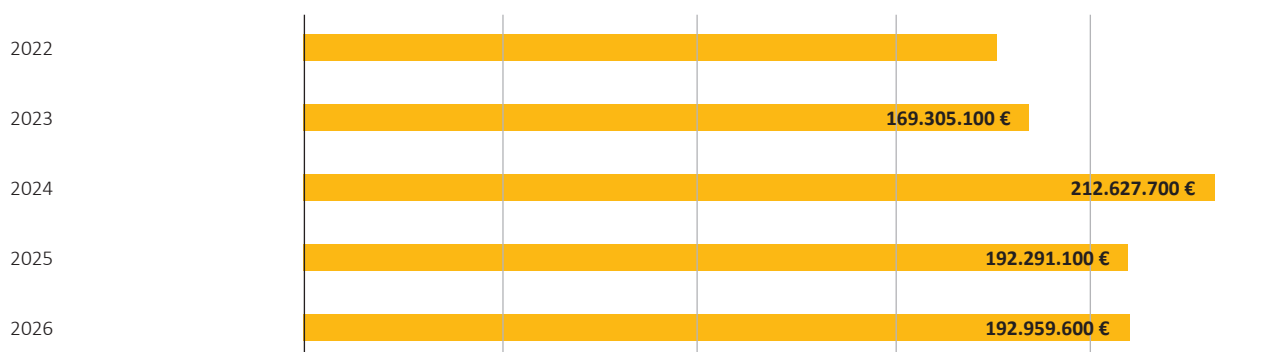
Die Ausstellung zeichnet nicht nur die Rechtsprechung nach, sondern rückt auch die ideologischen Fundamente und historischen Vorläufer des Gerichts in den Blick. Sie zeigt, wie in Deutschland und den europäischen Nachbarländern später mit den Opfern der NS-Militärjustiz umgegangen wurde. Besonders bedeutsam ist ihr Beitrag zur Forschung über Strukturen und Arbeitsweisen des Widerstands in den besetzten Ländern.

Im Frühjahr 2025 wurde die Schau erstmals in Warschau gezeigt, anschließend in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin, jeweils begleitet von pädagogischen Programmen.



Seit 2024 wieder aktiv: Der Vulkan im Gartenreich Dessau-Wörlitz

## Finanzüberblick



	Soll 2022	Soll 2023	Soll 2024	Soll 2025	Soll 2026
Allgemeine Bewilligungen	-3.067.500 €	812.100 €	1.107.400 €	1.932.700 €	2.947.600 €
Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt	4.074.400 €	4.544.200 €	4.976.400 €	5.155.200 €	5.225.300 €
Institutionelle Förderung	3.265.200 €	3.265.200 €	3.627.900 €	4.162.200 €	4.851.700 €
Stiftungen im Kulturbereich	56.643.600 €	56.224.500 €	75.640.300 €	64.410.300 €	67.581.900 €
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie	22.016.900 €	21.986.300 €	23.534.400 €	22.419.100 €	23.233.500 €
Theater und Orchester	42.192.900 €	44.526.100 €	51.331.900 €	54.303.800 €	57.364.500 €
Denkmalpflege	8.796.700 €	12.810.000 €	15.438.700 €	10.322.600 €	7.576.500 €
Förderung von Museen, Sammlungen, Schutz von Kunst- und Kulturgut	5.527.000 €	4.151.200 €	5.171.000 €	4.675.900 €	2.319.700 €
Kunst und Kultur	22.428.400 €	20.985.500 €	31.799.700 €	24.909.300 €	21.858.900 €
<b>Gesamt</b>	<b>161.863.200 €</b>	<b>169.305.100 €</b>	<b>212.627.700 €</b>	<b>192.291.100 €</b>	<b>192.959.600 €</b>

## Bildnachweise

Cover	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle; Foto: Anna Kolata, 2024	S. 43 (re.)	Landesheimatbund Sachsen-Anhalt; Foto: Matthias Behne, 2025
S. 5	lkj) Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung; Foto: Katharina Remiorz, 2025	S. 44	Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH; Foto: Rolf Klatt, 2023
S. 6	Kulturstiftung Dessau-Wörlitz; Foto: Peter Dafinger, 2022	S. 45	Foto: Viktoria Kühne, 2024
S. 7	Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH; Foto: Lüder Lindau, 2023	S. 46	Werkleitz; Foto: Falk Wenzel, 2024
S. 8/9	Vereinigte Domstifter; Foto: Falko Matte, 2018	S. 47	Foto: Ray Behringer, 2023
S. 10 (li.)	Stiftung Luthergedenkstätten; Foto: Markus Scholz, 2024	S. 48	Foto: Daniel K. Schweitzer, 2025
S. 10 (re.)	Foto: Torsten Enzo Richter, 2025	S. 49	.lkj) Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung; Giovanna Gahrns, 2023
S. 11	Staatskanzlei; Foto: Steffen Lehmann, 2019	S. 50	Foto: Steffen Schellhorn, 2025
S. 12/13	Kulturstiftung Dessau-Wörlitz; Foto: Lars Reimann, 2024	S. 51	Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt; Foto: Andrea Hörentrup, 2023
S. 14	Foto: Henning Schacht, 2023	S. 52	Foto: Ute Albersmann, 2025
S. 15	WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e. V.; Foto: Uwe Weigel, 2021	S. 53	Kulturstiftung Dessau-Wörlitz; Foto: Peter Dafinger, 2025
S. 16	Thomas Fischer (NIK); Foto: Sebastian Köhler, 2025	S. 54	Bild: Stiftung Luthergedenkstätten, 2024
S. 16/17	Foto: Antonia Fritsche, 2023	S. 54/55	Foto: Ute Albersmann, 2024
S. 17	Foto: Michael Achhammer; 2023	S. 56	Foto: Esther Hoyer/PUNCTUM, 2023
S. 18	Foto: Stefan Hoyer/PUNCTUM; 2018	S. 57	Foto: Ute Albersmann, 2024
S. 19 (li.)	Staatskanzlei und Ministerium für Kultur; 2025	S. 58/59	Kunststiftung; Foto: Matthias Ritzmann, 2025
S. 19 (re.)	Staatskanzlei und Ministerium für Kultur; 2025	S. 60	Foto: Esther Hoyer/PUNCTUM, 2023
S. 20	Stiftung Schulpforta, 2024	S. 61	Stiftung Preußischer Kulturbesitz; Foto: Felix Zahn, 2024
S. 21	Foto: Thomas Meinicke, 2021	S. 62	Foto: Christine Gentzsch, 2025
S. 22	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle; Foto: Anna Kolata, 2024	S. 63	Landesheimatbund Sachsen-Anhalt; Foto: Matthias Behne, 2024
S. 23	Foto: Ute Albersmann, 2024	S. 64	Museum Synagoge Gröbzig; Foto: Thomas Beer, 2024
S. 24	Foto: Till Schuster, 2025	S. 65	Staatskanzlei und Ministerium für Kultur; Foto: Ines Berger, 2022
S. 25 (li.)	Foto: Ute Albersmann, 2024	S. 66	Staatskanzlei und Ministerium für Kultur; Foto: Luis Siol, 2022
S. 25 (re.)	Foto: Steffen Spitzner	S. 67	Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt, 2024
S. 26/27	Foto: Line Tsoj, 2023	S. 68	Foto: Falk Wenzel, 2025
S. 27	Foto: Jugendfilmcamp Arendsee, 2025	S. 69	Museumsverband Sachsen-Anhalt; Foto: Matthias Ritzmann, 2020
S. 28	Foto: Viktoria Kühne, 2025	S. 70	Zeichnung: Livia Brocke, 2025
S. 29	Staatskanzlei; Foto: Viktoria Kühne, 2025	S. 71	Foto: Ute Albersmann, 2025
S. 30	Staatskanzlei; Foto: Viktoria Kühne, 2023	S. 72	Kulturstiftung Dessau-Wörlitz; Foto: Lars Reimann, 2025
S. 31	Goethe-Theater Bad Lauchstädt; Foto: David Nuglisch, 2025	S. 76 (li.)	oben: Foto: Max Mendez, 2025
S. 32	Staatskanzlei; Foto: Viktoria Kühne, 2025		Mitte: Konzerthaus Wernigerode; Foto: Polylyuchs, 2021
S. 33 (li.)	Foto: Max Mendez, 2025		unten: lkj) Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung; Giovanna Gahrns, 2023
S. 33 (re.)	Foto: Max Mendez, 2025	S. 76 (re.)	Foto: Antonia Fritsche, 2025
S. 34	Staatskanzlei; Foto: Ron Hartmann, 2023		
S. 35	Foto: Viktoria Kühne, 2022		
S. 36	Foto: Silke Schmidt-Dittmann, 2015		
S. 36/37	.lkj) Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V.; Foto: Alexander Lichtner, 2024		
S. 38/39	Staatskanzlei; Foto: Ron Hartmann, 2023		
S. 40	Staatskanzlei; Foto: Falk Wenzel, 2023		
S. 41	Staatskanzlei; Foto: Falk Wenzel, 2024		
S. 42	Landesheimatbund Sachsen-Anhalt; Foto: Matthias Behne, 2025		
S. 43 (li.)	Landesheimatbund Sachsen-Anhalt; Foto: Matthias Behne, 2025		

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Staatskanzlei und Ministerium für Kultur  
des Landes Sachsen-Anhalt  
Presse- und Informationsamt  
der Landesregierung  
Hegelstraße 42  
39104 Magdeburg

### **Redaktion und Gestaltung**

Staatskanzlei und Ministerium für Kultur  
des Landes Sachsen-Anhalt  
Presse- und Informationsamt  
der Landesregierung  
Hegelstraße 42  
39104 Magdeburg

### **Druck**

Halberstädter Druckhaus GmbH

Stand: Dezember 2025

Diese Druckschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen Aufdrucken oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.kultur.sachsen-anhalt.de](http://www.kultur.sachsen-anhalt.de)